

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973  
1950**

286 (22.12.1950)

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags — Durch die Post 2.20 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Preis Haus 2.50, im Verlag abgeholt 2.30 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgan

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25 auf den Monatsraten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Freitag, den 22. Dezember 1950

St. 286

## Kardinal Graf von Preysing † Unerwartet einem Herzschlag erlegen

Berlin (UP). Der katholische Bischof von Berlin, Kardinal Konrad Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos ist unerwartet einem Herzschlag erlegen. Schon am Tage zuvor hatte der 70-jährige Kirchenfürst geklagt, daß er sich nicht wohl fühle. Kurz vor seinem Tode hatte der Kardinal noch seinen Beichtvater empfunden, der ihm die letzten heiligen Sakramente erteilte.

Am 30. August 1886 auf dem Familiensitz Schloß Kronwinkel bei Landshut in Niedersachsen geboren, wandte sich Konrad Preysing zunächst der diplomatischen Laufbahn zu. Er wurde 1906 Legationsrat bei der bayrischen Gesandtschaft in Rom, 1908 verließ er jedoch den Staatsdienst, um in Innsbruck Theologie



zu studieren. Er promovierte zum Dr. theol. und wurde Sekretär bei Kardinal Bettlinger in München. Danach war er von 1921—1928 Dozent für in München und später bis 1932 Domkapitular. Im Jahre 1932 wurde er auf den Bischofsstuhl in Eichstätt berufen, 1935 kam er als Nachfolger des Bischofs Bares nach Berlin. Dort wartete seiner die schwierige Aufgabe, die Grundzüge seiner Kirche gegen den Nationalsozialismus zu verteidigen. Mit großer Unerschrockenheit wandte er sich besonders gegen die Judenverfolgung.

Papst Pius XII. erhob den mutigen Streiter der katholischen Kirche am Heiligen Abend des Jahres 1945 zum Kardinal. Wie er schon im Dritten Reich für Glaubensfreiheit und Menschenwürde eingetreten war, stellte sich der Kardinal auch allen Bestrebungen zur Unterdrückung von Kirche und Religionsfreiheit in der Sowjetzone entgegen. Er stand in diesem Kampf Seite an Seite mit dem evangelischen Bischof von Berlin, Dr. Dibelius. Der Tod des Kardinals ist ganz unerwartet eingetreten obwohl der Kirchenfürst stets an den Folgen einer Krankheit aus dem Jahre 1948 litt. Damals wurde stündlich mit seinem Ableben gerechnet. Nach langem Kranklager hatte er sich dann aber soweit erholt, daß er sein verantwortungsvolles Amt wieder mit der Tatkraft und dem mutigen Geist übernehmen konnte, die das Wesen dieses in Deutschland und im Ausland hochgeschätzten Kirchenfürsten auszeichneten.

Die Nachricht vom Ableben Kardinal Preysings wurde im Vatikan mit Überraschung und Bestürzung aufgenommen. Das Sekretariat des Vatikans wurde von United Press über den Tod des Berliner Bischofs unterrichtet. Monsignore Giovanni Batista Montini überbrachte die Mitteilung dem Papst, der sich tief betrübt zeigte.

Königin von Irak gestorben. In Bagdad starb Königin Aliah von Irak nach monatelanger schwerer Krankheit. Die Königin ist die Mutter des 15-jährigen Königs Faisal von Irak.

Käsepanik in Prag. Nach einer Ankündigung der tschechoslowakischen Regierung, daß in den nächsten Tagen besseres Mehl zu zwei- bis dreifachen Preisen auf den Markt kommen, ist in Prag eine Käsepanik ausgebrochen, die an ähnliche Erscheinungen vor mehreren Wochen erinnerte, als die Brotpreise erhöht wurden.

Nachspiel zur Volkszählung. Wegen Verletzung der Geheimhaltungspflicht bei der Volkszählung hat die Braunschweiger Staatsanwaltschaft gegen vier niedersächsische Ministerialbeamte und einen Braunschweiger Stadtrat Anklage erhoben.

Vormarsch in Tibet eingestellt. Nach der Eroberung der Provinz Sikang haben die Kommunisten ihren Vormarsch auf die tibetische Hauptstadt Lhasa eingestellt. Die Provinz Sikang war seit langem ein Streitobjekt zwischen China und Tibet.

Thorez geht es gut. Die Lebensgefährtin des französischen Kommunistenführers Maurice Thorez kehrte aus der Sowjetunion nach Paris zurück und berichtete, daß sich der Gesundheitszustand Thorez bereits stark gebessert habe.

## Truman: „USA an der Seite Europas“

Hoover-Rede riß innerpolitische Kluft auf - Acheson glaubt an Erhaltung des Weltfriedens

Washington (UP). Präsident Truman forderte alle Nationen außerhalb des Eisernen Vorhangs auf, sich aus Gründen der Sicherheit zusammenzuschließen. In einer amtlichen Erklärung, die der Präsident nach einer Unterredung mit dem wenige Stunden vorher aus Brüssel zurückgekehrten Außenminister Acheson abgab, hob er hervor, daß die Einheit der westeuropäischen Nationen und des nordatlantischen Gebietes nicht nur für ihre Sicherheit, sondern auch für die der Vereinigten Staaten von großer Bedeutung sei. Er begrüßte es, heißt es in der Erklärung weiter von Acheson vernommen zu haben, daß die Ernennung General Eisenhowers zum Oberkommandierenden in Europa die westeuropäischen Nationen in „hohem Maße ermutigt“, da diese Nationen darin die feste Entschlossenheit der Vereinigten Staaten sehen, in diesen Zeiten der Weltkriege an ihrer Seite zu stehen. „Ich stimme“, so schloß Truman, „mit dem Außenminister voll und ganz überein, daß der Geist, der von den westeuropäischen Nationen auf der Brüsseler Konferenz zum Ausdruck kam, unser Vertrauen bestätigt hat, daß sie es mit der Errichtung eines gemeinsamen Verteidigungssystems ernst meinen.“

Bei seiner Ankunft in Washington hatte Acheson betont, daß die Konferenz in Brüssel „sehr erfolgreich“ gewesen sei und den Plan zur Schaffung einer europäischen Streitmacht „auf den Weg gebracht“ habe. Von Reportern über die Aussichten, den Weltfrieden zu erhalten, befragt, erwiderte der Außenminister: „Auf diese Art allein ist es möglich, ihn zu erhalten“. Sein Feindwetter sei schrecklich gewesen, aber das politische Wetter in Europa sehe gut aus.

### Verstimmung...

Die Rede des früheren USA-Präsidenten Hoover hat nicht nur in internationalen Kreisen Verstimmung hervorgerufen, sondern auch in Kongresskreisen die Kluft zwischen Regierung und Opposition weiter zu verlagern. Vertreter des Außenministeriums faßten ihre Forderungen in privaten Kreisen in folgenden Punkten zusammen:

1. Hoover hat im Endeffekt den Austritt der Vereinigten Staaten aus der nordatlantischen Verteidigungsorganisation gefordert.
  2. Die Rede erschwert unter Umständen die Aufgabe General Eisenhowers, der eben Vorgesetzten trifft, die Aufstellung der atlantischen Armee zu verwirklichen.
  3. Die von Hoover verfolgte Politik bedeutet letzten Endes, eine Einladung an den Kommunismus, sich des ganzen europäischen Kontinents zu bemächtigen.
  4. Seine Rede wird den republikanischen Isolationisten im Kongress einen gewissen Auftrieb verleihen und den Widerstand gegen das Regierungsprogramm für die Verteidigung Europas verstärken.
- Es sei, so betonten die Vertreter des Außenministeriums, jedoch unwahrscheinlich, daß die Ausführungen Hoovers auf die Regierungspolitik irgend einen entscheidenden Einfluß ausüben werden.
- Die Reaktion in Frankreich kann, wie aus Paris verlautet, am besten mit der Formulierung eines Regierungsvertreters wiedergegeben werden:

## Deutsche Divisionen „durchaus möglich“

Fünfständige Konferenz Adenauers mit Hohen Kommissaren - Gemeinsame Kommissionen erörtern Wiederbewaffnung - Militärische Arbeitsgruppe mit deutschen Sachverständigen

Bonn (UP). Die drei alliierten Hohen Kommissare haben Bundeskanzler Adenauer zu verstehen gegeben, daß die Bildung westlicher Divisionen innerhalb der Atlantikpaktarmee nicht ausgeschlossen und durchaus möglich sei. In einer fast fünfständigen Konferenz mit dem Kanzler teilten die Hohen Kommissare mit, der sogenannte „Spofford-Plan“ bilde die Grundlage einer westlichen Mitwirkung in einer gemeinsamen Verteidigungsstreitmacht des Westens. Wenn dieser Plan zunächst auch nur die Schaffung deutscher „Kampfgruppen“ vorsieht, so seien andere Lösungen durchaus denkbar. Die Alliierten versicherten dem Kanzler, daß sie deutsche Gegenvorschläge ihren Regierungen übermitteln würden.

Gleichzeitig kündigten die Hohen Kommissare an, daß die drei Westmächte gewillt seien, ihre Beziehungen zur Bundesrepublik in zunehmendem Maße auf vertragliche Grundlagen zu stellen. Deutsch-alliierte Besprechungen über diese Frage sollen so bald wie möglich beginnen. Der Abschluß von Verträgen würde den lang gehegten Wünschen des Bundeskanzlers entsprechen. Die augenblicklich vorbereitete Revision des Besatzungsstatutes wird nach alliierten Äußerungen hierüber allerdings nicht berührt.

Über die Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrages sollen Anfang Januar gemeinsame deutsch-alliierte Kommissionen beraten, denen auch eine militärische Arbeitsgruppe unter Mitwirkung deutscher Sachverständiger angehören wird.

Dr. Adenauer erklärte nach der Konfe-

renzen, der den Zeitpunkt der Rede als „im höchsten Maß unpassend“ bezeichnete. Sie könne leicht dazu beitragen, die Hoffnungen zu verflüchten, die die westeuropäischen Nationen in die Ernennung General Eisenhowers zum Oberkommandierenden der atlantischen Streitkräfte gesetzt hätten.

Die Feststellung von dem „verlorenen Krieg in Korea“ hat besonders in Kreisen des Mc Arthur-Hauptquartiers in Tokio starke Verstimmung hervorgerufen. Die MUIHrs sind in diesem Punkte grundsätzlich anderer Meinung. Sie sekundierten den Hoover'schen Seitenhieb jedoch mit der Forderung nach dem baldigen Abschluß eines Friedensvertrages mit Japan

### ... und Bedenken

Bekanntlich sollen noch diese Woche die Antwortnoten der Westmächte auf den sowjetischen Vorschlag zur Abhaltung einer Viermächtekonferenz über Deutschland nach Moskau gesandt werden, in denen — wie es heißt — dem sowjetischen Vorschlag im Prinzip zugestimmt wird. In amerikanischen politischen Kreisen ist man jedoch über das Ergebnis einer solchen Zusammenkunft sehr skeptisch. Man erwartet, daß die Sowjetunion, wie bei früheren Gelegenheiten, den „Volkskongress“ der Deutschen Demokratischen Republik als eine Organisation vorschoben werde, mit der die westlichen Besatzungsmächte Verhandlungen aufnehmen sollten. Ein solcher Vorschlag werde mit Sicherheit von den Vereinigten Staaten abgelehnt werden. Andere Kreise in Washington vertreten die Ansicht, daß sich die Sowjetunion eventuell zur Durchführung allgemeiner freier Wahlen in Gesamtdeutschland verstehen dürfte, um sich so zunächst in Westdeutschland eine Einflußbasis zu schaffen. Auf jeden Fall werde sich die Sowjetunion als Förderer der deutschen Einheit ausgeben.

### Wilson vereidigt

Der bisherige Präsident des großen amerikanischen Industrieunternehmens „General Electric“, Charles E. Wilson, übernahm die gewaltige Aufgabe der Verteidigungsmobilisierung in den Vereinigten Staaten und versprach, „alles im Bereich des Möglichen zu tun, um die Wirtschaft des Landes auf alle Eventualitäten vorzubereiten“. Kurz zuvor war der Leiter des neu geschaffenen Amtes für Verteidigungsmobilisierung, von dem obersten Bundesrichter Vinson in Gegenwart Trumans und aller Kabinettsminister auf sein Amt vereidigt worden.

Der frühere Militärgouverneur der amerikanischen Zone, General Clay, trat von seinem Posten als Leiter der Zivilverteidigung im Staate New York zurück. Clay ist als enger Mitarbeiter in den Stab Wilsons berufen worden.

### Beschlagnahmt

Die Gas- und Elektrizitätswerke im Norden des Staates New Jersey wurden beschlagnahmt, nachdem über 900 Arbeiter in den Ausnahmestunden waren, um ihrer Forderung auf eine Erhöhung der Stundenlöhne um zehn Cents Nachdruck zu verleihen. Die staatliche Beschlagnahme bedeutet, daß die Arbeiter zur Wiederaufnahme bzw. Fortsetzung der Arbeit verpflichtet sind.

rens mit den Hohen Kommissaren, „wir sind einen großen Schritt vorwärts gekommen“. Am Vormittag hatte der französische Hohe Kommissar Francois-Poncet den Kanzler schon über einige Einzelheiten der Brüsseler Atlantikpaktberatung unterrichtet. Die gemeinsame Besprechung mit allen drei Hohen Kommissaren am Nachmittag, an der auch Staatssekretär Hallstein teilnahm, diente dem gleichen Zweck. Die Unterrichtung der Bundesregierung über das Ergebnis der Brüsseler Besprechung soll fortgesetzt werden.

Nach Abschluß der Ausschüßberatung über die Möglichkeit und das Ausmaß eines deutschen Verteidigungsbeitrages werden der Bundeskanzler und die Hohen Kommissare erneut zu einer Prüfung der Arbeitsergebnisse der gemachten Kommissionen zusammen-treten.

### Ämtlich verlautet

Die alliierte Hohe Kommission gab bekannt: „Die alliierten Hohen Kommissare haben den Herrn Bundeskanzler erstmalig über die Ergebnisse der Brüsseler Konferenz unterrichtet. Dem Herrn Bundeskanzler wurde versichert, daß die Bundesregierung hinsichtlich der Frage eines deutschen Beitrages zur Verteidigung Europas nicht vor vollendete Tatsachen gestellt werde.“

Es wurde verlautet, daß in Kürze Besprechungen zwischen deutschen und alliierten Sachverständigen stattfinden werden, in denen das Ausmaß und die Art des deutschen Beitrags geprüft werden sollen. Das Ergebnis dieser Prüfung wird dann Gegenstand von

### Was lange währt...

Bonn (UP). Das Bundesversorgungsgesetz wurde durch Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt offiziell verkündet und ist damit in Kraft getreten. Bis zum Erlass eines sogenannten „Organisationsgesetzes“ über die verwaltungsmäßige Abwicklung der Kriegsofferver-sorgung werden noch keine Renten nach dem neuen Gesetz gezahlt. Einzelnen sollen Überbrückungsbeträge verbilligt werden.

Die Inkraftsetzung des Bundesversorgungsgesetzes bedeutet für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ein großes Weihnachtsgeschenk. Die ersten Rentenauszahlungen werden zwar — wie Bundesminister Storch erklärte — erst im Januar oder noch später erfolgen, aber man ist in Kreisen der Kriegsofferver, daß die „letzten Hürden“ glücklich genommen worden sind.

Nach der einstimmigen Verabschiedung des „Gesetzes über die Versorgung der Opfer des Krieges“ am 19. Oktober durch den Bundestag glaubte man allgemein, daß dieses Gesetz in wenigen Wochen in Kraft treten werde. Die Verabschiedung ließ aber die Deckungsmöglichkeit für rund 200 Millionen DM Mehrausgaben offen, die durch einen „verbesserten“ Entwurf entstanden waren. Die Bundesregierung schien ihren Standpunkt, alle Haushaltsausgaben müßten gedeckt sein, bevor sie wirksam werden könnten, auch in diesem Fall zu vertreten. Von verschiedenen Seiten warf man ihr „Verzögerungsakt“ vor. Regierungskreise bemühten sich, ein Mineralölsteuergesetz teilweise vor einer Autobahnsteuer (die Rede) im Bundestag durchzubringen, wodurch die Mehrausgaben gedeckt werden sollten.

Mit Verspätung („Übersetzungsschwierigkeiten“) wurde das Gesetz den Hohen Kommissaren zugestellt. Der Kriegsofferverbands des Bundestages und die Kriegsofferverbände drängten immer stärker auf eine sofortige Verabschiedung und wiesen darauf hin, daß man trotz aller „technischen Schwierigkeiten“ endlich einmal „Taten“ sehen wollte, nachdem die Kriegsofferver schon jahrelang auf eine einheitliche Regelung gewartet hätten. Das Präsidium des VdK (Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen) wandte sich dagegen, daß man die Lasten eines neuen Gesetzes nur einem bestimmten Personalkreis aufbürden und damit ein „unpopuläres“ Gesetz schaffen wollte.

Die Einspruchsfrist der Hohen Kommissare war am 15. Dezember abgelaufen. Die nächsten Tage erschienen durch die „geheimnisvolle“ Haltung in den Regierungskreisen aller beteiligten Stellen und Organisationen sehr „spannungreich“. Erst die Pressekonferenz des Bundesarbeitsministers am vergangenen Dienstag gab darüber Aufschluß, daß der „Storch“ doch noch sein „Kind“ (das Bundesversorgungsgesetz) in die Weihnachtstasche legen wollte.

Dieses Gesetz, das jetzt durch seine Verkündung im Bundesgesetzblatt in Kraft trat ist wohl das größte sozialpolitische Gesetz der Nachkriegszeit. Es ersetzt die bisherigen stiebs- und länderspezifischen Zonen- und Ländergesetze über die Versorgung und Heilfürsorge für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, bringt vor allem den arbeitsunfähigen Schwer-kriegsbeschädigten eine weitaus höhere Rente und erweitert den Kreis der „Versorgungsberechtigten“ bedeutend (Es gibt rund 3,5 Millionen Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene im Bundesgebiet).

Die Auszahlung der höheren Renten wird vermutlich noch einige Monate auf sich warten lassen; geplant ist zunächst, daß die Leistungen zum mindesten an diejenigen Kriegsofferver ausbezahlt werden, die ganz oder überwiegend von der Kriegsofferverversorgung abhängig sind. Die gleichzeitige Verabschiedung eines Entwurfs des sogenannten „Organisationsgesetzes“, die überraschenderweise schon jetzt erfolgt ist — so heißt es in Kreisen der Kriegsbeschädigten — ein Zeichen dafür, daß die Bundestagsausschüsse schnell und unbürokratisch gearbeitet haben.

Man hofft, daß auch die neuen Versorgungsämter ebenso schnell eingerichtet werden und so arbeiten, daß die „Weihnachtsfreude“ nicht nur eine theoretische bleibt.

H. A.

Verhandlungen zwischen der alliierten Hohen Kommission und der Bundesregierung sein.

Der Herr Bundeskanzler nahm mit Befriedigung davon Kenntnis, daß die alliierten Regierungen gewillt sind, ihre Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland in zunehmendem Maße auf vertragliche Grundlage zu stellen. Zu diesem Zweck wurden so rasch als möglich Besprechungen begonnen.

### „Dienststelle Blank“

Was die Teilnahme deutscher militärischer Vertreter an den vorgesehenen Arbeitsausschüssen anbelangt, so vermuten unrichtigste Bonner Kreise, daß die sogenannte „Dienststelle Blank“ des für die Unterbringung der Besatzungstruppen zuständigen CDU-Ab-

# Atempause für Hungnam-Verteidiger

### Kommunisten führen Verstärkungen heran — McArthur gibt Verlustliste bekannt

geordneten Blank als erste Fühlung mit alliierten Offizieren aufnehmen werde. Im Amt Blank sind drei Angehörige des ehemaligen Sicherheitsamtes (General Graf Schwerin) tätig, die alle über militärische Erfahrung verfügen. Wie ein Regierungssprecher bestätigte, haben namhafte frühere deutsche Generale, darunter Dr. Speidel und Adolf Heusinger, bereits mit einzelnen Vertretern des Amtes Blank Vorbesprechungen geführt. Speidel wirkte im letzten Krieg als Generalstabsoberst von Feldmarschall Rommel, während Heusinger lange Jahre Chef der Operationsabteilung des Generalstabes des Heeres war. Abgeordnete des Bundestages vermuten, daß in der Dienststelle Blank in Kürze ein besonderes Referat eingerichtet werde, das in ständiger Verbindung mit den zuständigen alliierten Personalstellen die technischen Einzelheiten und Möglichkeiten einer deutschen Wiederbewaffnung diskutieren soll.

**SPD bleibt beim „Nein“**  
 „Nach den bisher hier vorliegenden Informationen über die Brüsseler Verhandlungen ist für die Sozialdemokratie kein Grund vorhanden, von ihrer bisherigen Haltung und den daraus resultierenden Forderungen abzugehen“, erklärte der Bundestagsabgeordnete Ollenhauser, der zweite Vorsitzende der SPD, einem Vertreter der United Press. „Sollte man aber den sogenannten „Spoffordplan“ ganz oder teilweise als Grundlage für die kommenden Verhandlungen heranziehen, dann ist das für uns überhaupt nicht akzeptabel. Im übrigen erwarte ich lange Verhandlungen.“

**„Dr. Adenauer hustet!“**  
 Als kleine Episode am Rand des ersten Verteidigungsgesprächs auf dem Petersberg soll auch ein „Zwischenfall“ nicht verschwiegen werden. Zweimal mußten die alliierten Hohen Kommissare Anweisung geben, die Heizung im Petersberg-Hotel ein wenig stärker aufzudrehen, nachdem Bundeskanzler Adenauer schon Husten bekommen hatte. „Dr. Adenauer hustet schon dauernd, lassen Sie ein paar Kohlen mehr auflegen“, wurde dem Heineken der Hohen Kommissare mitgeteilt. Gleichzeitig ließen die Alliierten nach fast dreihalbständiger Beratung mit dem Bundeskanzler heißen Kaffee in dem Sitzungssaal bringen. „Damit die drei Hohen Kommissare nicht auch noch den Husten bekommen“, kommentierte einer der Militärpolizisten am Eingang zum alliierten Hauptquartier.

### Wird Marshall Petain begnadigt? Konferenz um Gefangenen der Ile d'Yeu

Paris (UP). Der französische Exmarschall Petain soll nach Mitteilung eines zuverlässigen Regierungsvertreters wahrscheinlich „innerhalb weniger Tage“ aus seinem Gefängnis auf der Ile d'Yeu entlassen werden. Ministerpräsident Pleven habe in einer Konferenz mit Innenminister Queuille und dem Justizminister alle Möglichkeiten einer Freilassung des Exmarschalls erörtert und die Regierung werde wahrscheinlich den Staatspräsidenten aus politischen Gründen um Begnadigung des Exmarschalls ersuchen. Der oberste französische Gerichtshof hatte erst vor kurzem der Appell der Anwältin Petains um Aufhebung der lebenslänglichen Gefängnisstrafe zurückgewiesen.

### Briten wollen weiter bombardieren Trotz der „Invasion“ auf Helgoland

Hamburg (UP). Zu der „Deutschen Invasion“ auf der Insel Helgoland erklärten die britischen Behörden, daß die RAF-Flugzeuge ihre Übungs-Abwürfe auf diese Insel trotz der inzwischen erfolgten Landung der beiden Heideberger Studenten und der beiden Journalisten fortsetzen würden. Ein Sprecher der britischen Landeskommission in Kiel meinte: „Wenn diese jungen Deutschen die Gesetze nicht beachten, werden sie die Folgen zu tragen haben.“

Tokio (UP). Mit Ausnahme von Angriffen kleinerer kommunistischer Gruppen, die sich in den Stacheldrahtverhau vor den amerikanischen Stellungen verfangen und im Abwehrfeuer zurückgeworfen wurden, kam es um den Hungnam-Brückenkopf zu keinen größeren Kämpfen.

Meldungen, die wegen der neuen Zensurbestimmungen erst verspätet eintrafen, besagen, daß amerikanische Land- und Schiffsartillerie mit über 10.000 Schuß einen unüberwindlichen Feuerriegel vor die Verteidigungsstellungen des Brückenkopfes legte. Außenposten westlich und südwestlich von Hungnam wurden aufgegeben. Die einzige verbliebene 100 Meter lange Brücke, die bisher noch über den Hungnam-Fluß führte und die Stadt mit dem inzwischen aufgegebenen Flugfeld von Jonpo verband, wurde unter Feindeinsicht gesprengt.

Die augenblickliche Kampfpause wird nur als vorübergehend angesehen, da Aufklärungsflugzeuge bereits größere feindliche Verstärkungen ausgemacht haben, die von der mandchurischen Grenze an die Front um Hungnam herangeführt werden.

Zu Berichten, nach denen die Kommunisten aus auch Rauch- und Tränengasgranaten verwenden, wurde von zuständiger Seite erklärt, daß jeder Soldat zwar mit einer Gasmaske ausgerüstet sei, doch sei es ungewiß, ob die im Brückenkopf kämpfenden Truppen tatsächlich noch über eine genügende Anzahl von Gasmasken verfügen.

Das Hauptquartier General McArthurs meldete, daß die Verluste der amerikanischen Streitkräfte vom 24. November, dem Tage des Beginns der letzten Offensive bis zum 12. Dezember insgesamt 11.984 betragen. In dem Sonderbericht, der anscheinend herausgegeben wurde, um Gerüchten über „ungeheure Verluste“ entgegenzutreten, werden die Gesamtverluste der Streitkräfte der Vereinten Nationen, ausschließlich der Südkoreaner, in dieser Zeitspanne mit 12.975 angegeben.

### Kampf um die Höhen von Dinhlap Vietnam fordern zum Generalstreik auf

R. B. Saigon. In der Nähe des vor kurzem aufgegebenen Forts Dinhlap kam es zu einem größeren Gefecht zwischen französischen Truppen und kommunistischen Vietminhs. Das Gefecht begann, als sich ein französischer Spähtrupp einem überhöhten Punkt zu nähern versuchte, von dem aus das Gelände um Dinhlap eingesehen werden kann. Französische Artillerie griff in den Kampf ein. Die Vietminh rufen sich schließlich nach Dinhlap zurück. Sonst kam es an keiner Stelle der Front zu nennenswerten Kampfhandlungen. Die Tätigkeit der Vietminh beschränkte sich im wesentlichen darauf, einzelne französische Stützpunkte anzugreifen.

Kommunistische Vietminh-Anhänger forderten durch Tausende von Flugblättern, die sie in den Straßen Saigons ausstreuten, die Einwohner für kommenden Samstag zum Generalstreik auf. An diesem Tage will das Staatsoberhaupt des antikommunistischen Vietnam-Regimes, Kaiser Bao Dai, die Stadt in Regierungsgeschäften aufsuchen, in den Flugblättern wird zu einer Massendemonstration gegen „die vietnamesische Marionettenregierung“ aufgerufen.

### Erneut nach Peiping telegraphiert Drei-Männer-Ausschuß läßt nicht locker

Lake Success (UP). Der Drei-Männer-Ausschuß der Vereinten Nationen, der im Koreakonflikt vermitteln soll, hat, wie von maßgeblicher Seite verlautet, der kommunistischen Regierung Chinas ein drittes Tele-

gramm geschickt. Darin wird der Peiping-Regierung versichert, daß sich an eine Feuer Einstellung in Korea sofort Verhandlungen anschließen würden, und zwar über alle fernläufigen Probleme, wie man es in Peiping wünsche. Auf die ersten Telegramme des Ausschusses ist immer noch keine Antwort eingelaufen.

### Stacheldrahtkranz für Stalin

An die Adresse der Ostberliner SED Berlin (UP). Der stellvertretende Vorsitzende der Westberliner „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit“, Ernst Tillich, gab einen 100füßigen Stacheldrahtkranz an einem Westberliner Postamt an die Adresse Stalins, z. H. der SED in Ostberlin auf. Er erklärte: „Stalin hat seinen Geburtstag anstelle des christlichen Weihnachtsfestes gesetzt. Wir erwarten deshalb keine Liebe von ihm, fordern sie aber im Namen der Unterdrückten. Wenn er angeblich spontane Glückwünsche von seinen Völkern bekommt, so soll er wenigstens einmal wissen, in welchem Zustand sie sich wirklich befinden. Deswegen hat die Kampfgruppe diesen Kranz im Namen der Unterdrückten abgesandt.“

Zahlreiche Bundestagsabgeordnete fanden in ihrem Postfach im Bonner Bundeshaus Briefe in der bekannten schwarz umrandeten Art der Todesanzeigen. Sie waren mit tschechischen Briefmarken versehen (Aufgabeort Prag) und gaben das bevorstehende Ableben Josef Stalins in tschechischer Sprache bekannt. Nach den Stempeln und Vermerken, die sich auf den Briefumschlägen befanden, haben diese „Todesanzeigen“ zweimal eine tschechische Zensur passiert. Unterzeichnet waren die Anzeigen von einer angeblichen tschechischen KP-Gruppe.

### „Die beiden sind fertig zu machen“ Bibelforscher als Zeugen im Ise-Koch-Prozess

Augsburg (UP). Im Ise-Koch-Prozess sagten die wegen ihrer Zugehörigkeit zur Bibelforschersekte in Buchenwald inhaftierten Brüder Wilhelm und Heinrich Schürmann aus, die im Hause der „Kommandeuse“ arbeiteten. Sie wurden eines Tages abgelöst wahrscheinlich auf Anweisung der Koch, um durch einen SS-Mann dem Führer einer Steinbruch-Arbeitskommandos mit den Worten übergeben: „Die beiden sind fertigzumachen. Sie sollen heute abend nicht mehr lebend nach Hause kommen.“ Weil die beiden Brüder dem „Steinbruch-Kapo“ keine Auskunft über die Gründe ihrer bevorstehenden „Liquidierung“ geben konnten, versetzte dieser sie auf eigene Verantwortung in ein anderes Kommando. So kamen sie mit dem Leben davon. Beide Zeugen berichteten übereinstimmend, daß sie während ihrer Tätigkeit im Hause Koch beobachtet hätten, wie die „Kommandeuse“ Häftlinge mißhandelt und zur Bestrafung gemeldet habe.

Der Kellner Theodor Haag, der als Sittlichkeitsverbrecher in Buchenwald inhaftiert war, trat freiwillig als Entlastungszeuge auf. Er sagte u. a. aus, daß ihm die „Kommandeuse“ nach Beendigung einer Gartenarbeit zwei Zigaretten und eine Tasse Kaffee geschenkt habe.

### „Notstand“ auch in Belgien? Angebliche Heiratspläne des Kronprinzen

Brüssel (UP). Der belgische Innenminister, Brassens, erklärte, die Regierung erwäge einen Gesetzentwurf, der es möglich mache, den nationalen Notstand auch in Friedenszeiten auszurufen.

In der Pariser Presse erschienen Mutmaßungen über eine bevorstehende Heirat

des belgischen Kronprinzen Baudouin mit Prinzessin Isabelle, der Tochter des Grafen von Paris, des französischen Thronprätendenten. Die Zeitung „Combat“ zeigt ein Bild des Paares und behauptet, der Besuch König Leopolds von Belgien in Frankreich, habe dazu gedient, den Vater der Prinzessin über dieses Vorhaben zu sprechen. Baudouin und Isabelle tennnen sich schon aus ihrer Kinderzeit.

### In Nordafrika abgestürzt. Ein Transportflugzeug der britischen Luftstreitkräfte stürzte in der Nähe von Bengali in Nordafrika ab. Von den 33 Insassen wurden vier getötet und vier lebensgefährlich verletzt.

**Kältewelle fordert sechs Todesopfer.** Die Kältewelle, die über Italien hereinbrach, hat bisher sechs Menschenleben gefordert. In den meisten Fällen handelt es sich hierbei um Verkehrsunfälle, die sich auf den vereisten Straßen ereignet haben.

**Japan folgt Beispiel der USA.** Die japanische Regierung will vom 1. Januar an ein Exportverbot von Stahl und neue Kontrollen über den Export anderer Güter erlassen, um die Lieferung strategischer Materialien von Japan nach China zu verhindern.

### Vor der Weihnachtsbotschaft des Papstes

Die Reihe der vom Papst im Petersdom gewährten Audienzen findet am 23. Dezember mit einer großen Pilgeraudienz ihren Abschluß. Vorher wird der Papst um 10.30 Uhr die Kardinäle zur Entgegennahme ihrer Weihnachtsgrüße empfangen und bei dieser Gelegenheit seine Weihnachtsbotschaft an die Welt richten. Der Heilige Vater hat angeordnet, daß diese Ansprache, der in diesem Jahre besondere Bedeutung zukommt, in die vatikanische Basilika übertragen wird. Nach der Ansprache begibt sich der Papst sofort zum Empfang der Pilger in den Petersdom. Verschiedene Umstände werden in Rom dahin gedeutet, daß der Papst in seiner Weihnachtsansprache die Ernennung neuer Kardinäle bekanntgeben werde. Als Kandidaten werden in der römischen Presse bereits einzelne Namen genannt, darunter Mgr. Valeri, sowie die der Substituten im päpstlichen Staatssekretariat, Mgr. Montini und Mgr. Tardini. Ferner nennen römische Blätter die Erzbischöfe von Bologna, Mexiko, Genua, Venedig, Dublin, Saint Louis, Granada, Taragona, Quebec, Rouen und Paris als Anwärter auf den Purpur. Es muß darauf hingewiesen werden, daß es sich hierbei um reine Pressekombination handelt.

### Am Rande bemerkt Sie wollen wissen...

Der amerikanische Major Alfred Sieminski aus New Jersey, der während er in Korea kämpfte zum Kongreßabgeordneten gewählt wurde, trat dieser Tage in New York ein.

Dort erklärte er, die Soldaten in Korea wollten wissen, warum die Luftstreitkräfte der Vereinten Nationen es unterlassen hätten, die wichtigen hydroelektrischen Werke im Gebiet des Yalu-Flusses an der mandchurischen Grenze zu bombardieren. Es erwecke fast den Eindruck, daß die Vereinten Nationen Zement und Beton höher einschätzten als Blut und Leben jener, die es für ihre Sache hingaben.

„Es gibt eine Frage“, so sagte der Major wörtlich, „die sich die Soldaten in Korea stellen. Sie wollen wissen, wer an den Staudämmen am Yalu und an den Kraftwerken in den Gebieten dieser Staudämme, aus denen das zehnte Korps und die Marinebrigaden sich einen Weg herauskämpfen mußten, eigentlich beteiligt ist. Sie erklären, daß falls irgend ein Kartell an diesen Einrichtungen beteiligt sei, es seine Ansprüche bei den Vereinten Nationen anmelden sollte.“

Wir wollten die Werke in die Luft sprengen...

## DORIS EICKE

# Denn alle Schuld rächt sich auf Erden

13. Fortsetzung

„Hier kommst du nicht hinaus! In den Stall, ab! ich sagst!“ Er hielt noch immer das gefährliche Eisen in der Hand, und Rösy, die mit bleichen Lippen am Herd stand, erkannte daß er bereits jenen Zustand erreicht hatte, in dem er zu allem fähig war. Jeden Augenblick erwartete sie, daß das starke, spitz zulaufende Eisen auf Meinerts Schädel niederfuhr. Halb irre vor Angst warf sie sich zwischen die Stühle. Die Stunde war da, in der Gott das volle Opfer von ihr forderte.

„Laß ihn gehen, Ingold! Du darfst ihn nicht zwingen — er — er — ist ja gar nicht dein — Kind!“

Hatte der Boden gewankt? Stürzte das ganze festgefügte Brunnensbühl über ihr zusammen? Vor Rösys Augen wurde es dunkel, aber selbst in dieser Finsternis führte Ingolds versiertes Gesicht einen Höllentanz vor ihr auf. Jemand schrie ihren Namen, etwas stürzte klirrend aus machtor gewordenen Händen und streifte im Fallen ihren Fuß. Ganz langsam brach Rösy in die Knie. Sie fühlte noch, wie ihr Kopf aufschlag, und ihr letzter Gedanke war ein maßloses Verwundern darüber, daß ihre Beine den Dienst versagten, dann wußte sie nichts mehr von sich.

Keiner der beiden Männer hatte einen Finger gerührt, sie zu halten — zu ungewöhnlich, zu fremd war ihnen die Vorstellung, daß jemand von ihnen ohne äußere Ursache ohnmächtig werden könnte. Das war etwas für schwächerer Stadtleute, nicht für Bauern. Jetzt besaß sich Meinert zögernd über sie.

„Mutter! Was ist denn?“ fragte er unwillig. Noch vor kurzem hätte ihn dieses Versagen ihrer Kräfte mit schmerzvoller Bestürzung erfüllt; seither aber waren Worte gefallen.

Sie einen Abgrund zwischen ihm und ihr aufzuriß. Er war nicht Ingolds Kind! Noch war er nicht imstande, das Befreiende für sein eigenes Schicksal in diesen ungeheuerlichen Worten zu erkennen, noch sah er nichts als seiner Mutter Schuld. Als er zur Welt gekommen war, war sie bereits zehn Jahre verheiratet gewesen, also hatte sie Ingold die Treue gebrochen, sie, seine Mutter, die er für einen Engel an Güte und Beihilfe gehalten hatte. So eine war sie also — seine Mutter.

Scheu, mit äußerster Scham, schaute er zur Seite auf Ingold. Der stand noch immer auf dem gleichen Fleck, mit bläulichen Armen, und starrte mit grauem, erloschenem Gesicht auf sein Weib herab. Als es schon nach wenigen Minuten wieder zu sich kam und verwirrt um sich schaute, sank er mit dumpfem Stöhnen auf einen Stuhl und legte wie ein Kind den Kopf auf seine Arme. Der ganze Tisch zitterte von den krampfartigen Stößen, die ihn durchschütterten. Meinert hätte es nie für möglich gehalten, daß Ingold weinen könnte, und es ergriß ihn so tief, daß er nur mit äußerster Anstrengung dem kindlichen Verlangen widerstand, es ihm gleichzutun.

„Meinert!“ flüsterte Rösy leidend und kreckte verlangend die Hand nach ihm aus.

Der Sohn aber, im Innersten aufgewühlt und in seinem Stolz auf die Mutter tödlich getroffen, gönnte ihr nur einen ärmlichen Blick. Dann bückte er sich nach dem Hut, der ihm entfallen war und trittete wie ein Schwindler, ohne Gruß, ohne Abschied, auf den Hof und auf die Straße hinaus.

Draußen war es noch dunkle Nacht; schwärzer und unheilvoller aber sah es in seinem Inneren aus. Die Mutter war sein einziger wertvoller Besitz gewesen. Jetzt war sein Herz ausgehöhlt und grenzenlos leer.

Der Südfuchthändler, der in der oberen Gerechtigkeitsgasse in Bern seit Jahren seinen Stand behauptete, sah, da er gerade niemanden zu bedienen hatte, interessiert dem lang aufgeschossenen, bläulich gekleideten Burschen zu, der beharrlich von Haus zu Haus ging und an den Türglocken die Namen zu studieren schien. Nach einer Weile verlor er ihn aus den Augen, eine gute halbe Stunde später aber tauchte er auf der anderen Seite der Straße wieder auf und trieb beharrlich dasselbe Spiel. Als er von dem letzten Haus hinweg auf die Straße trat, war sein blaues Gesicht mutlos und traurig.

„Wen suchst du eigentlich?“ rief ihm der Händler über die Straße zu.

Erfreut kam Meinert näher und richtete seine Augen hoffnungsvoll auf den plötzlich erstandenen Helfer.

„Adrian von Werth, Gerechtigkeitsgasse. Die Nummer habe ich vergessen.“

„Adrian von Werth? Von dem hab ich noch nie etwas gehört“, sagte der Händler kopfschüttelnd. Wer soll denn das sein?“

Meinert zuckte hilflos die Achseln. Er wußte ja selbst nichts Näheres.

Eine ältere Magd, mit einer weißen Schürze über dem blauweiß gestreiften Kleid, trat an den Stand heran und verlangte Zitronen. In dem Wunsch, dem Burschen zu helfen, wandte der Mann sich an sie.

„Fräulein, ihr wohnt doch schon lange hier in der Gasse, kennt ihr einen Adrian von Werth?“

„Nein“, sagte die Magd schnippisch, „meine Herrschaft läßt mir keine Zeit, mich um fremde Männer zu kümmern. Was machts?“

„No, no, nur nicht so hitzig, Fräulein“, verwahrte sich der Händler. „Ich frage nicht für mich, es ist für den jungen Mann da. Er sucht schon die längste Zeit und hat die Hausnummer vergessen.“

„Da muß er halt im Telefonbuch nachsehen“, meinte sie, schon etwas zugänglicher.

„Ach ja, ich danke Ihnen für den guten Rat, Fräulein!“ sagte Meinert aufleuchtend. Das Mädchen schaute ihn aufmerksam an,

### Umschau in Karlsruhe

**In Nordbaden werden Kasernen instandgesetzt**  
 Karlsruhe (fwb). Zu Beginn des Jahres 1951 soll mit der Wiederinstandsetzung von sechs Kasernen in Nordbaden begonnen werden. Es handelt sich um zwei Kasernen in Karlsruhe und vier Kasernen in Heidelberg und Mannheim. An der Rheinland-Kaserne in Ettlingen und der Bockenbergs-Kaserne in Pforzheim haben die Instandsetzungsarbeiten bereits begonnen.

Die German Youth Activity (GYA) in Nordbaden hat die bisher größte private Weihnachtsgeschenkkaktion in Nordbaden gestartet. Die Aktion erstreckt sich auf rund 38.000 deutsche Kinder.

In verschiedenen Teilen der Stadt Karlsruhe wurden Kleberzettel mit der Aufschrift „Mit allen gegen Adenauer und Mc-Cloy“ angebracht. Auf anderen Flugzetteln heißt es: „Wir wollen keine 150.000 Soldaten“. Die Polizei konnte keinen der Zettelkleber ermitteln.

### Aus der badischen Heimat

**Dr. Heimerich 65 Jahre alt**  
 Mannheim (fwb). Der Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Heimerich wurde nach dem Tod von Oberbürgermeister Dr. Cahn-Garnier am 31. Juli 1949 zum Oberbürgermeister von Mannheim gewählt. Er war bereits in den Jahren 1923 bis 1933 Oberbürgermeister der Stadt. Im März 1933 wurde er aus politischen Gründen von seinem Posten entfernt. Neben seinen Aufgaben als Oberbürgermeister der Rhein-Neckarstadt übte Dr. Heimerich mehrere ehrenamtliche Funktionen in öffentlichen Körperschaften aus.

**Autospringer stahlen Wein**  
 Mannheim (fwb). Vier Jugendliche waren dieser Tage im Mannheimer Stadtgebiet auf einen fahrenden Lastkraftwagen aufgesprungen und hatten von der Ladefläche des Fahrzeuges einen Karton mit zehn Flaschen Wein gestohlen. Der Lastwagenfahrer war durch die glatte Fahrbahn gezwungen, etwas langsamer zu fahren. Diese Situation hatten die Jugendlichen ausgenutzt. Ein Polizeibeamter konnte die jungen Diebe jedoch schon kurz nach der Tat stellen und ihnen die bereits verteilte Beute wieder abnehmen.

**Gefängnis für Diebstahl am Fernmeldekabel**  
 Mannheim (fwb). Ein deutscher und zwei Polen wurden von Mannheimer Schöffengericht zu drei bis 15 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie aus dem Fernmeldekabel Mannheim-Kaiserslautern—Paris ein 10 Meter langes Stück herausgeschnitten und als Aluminium verkauft hatten. Die Verbindung mit Paris war durch diesen Kabeldiebstahl für längere Zeit gestört. Die Diebe hatten für das Kabelstück 140 DM bekommen, der Schaden jedoch, den die Post durch den Ausfall und die Wiederinstandsetzung hatte, betrug mehrere tausend DM.

**Lauge ist nichts für Durstige**  
 Wertheim (SWK). Die Ehefrau eines Bäckermeisters aus Emskirchen hatte versehentlich anstelle des bereitgestellten Tees die danebenstehende Brezellaug geschluckt. Mit schweren inneren Verbrennungen mußte die Frau ins Krankenhaus eingeliefert werden.

**Neuer Bahnhof für Bretten**  
 Bretten (fwb). Die Bundesbahn beabsichtigt, die Elektrifizierung der Strecke Stuttgart-Heidelberg im Laufe des Jahres 1951 bis Bretten weiterzuführen. Gleichzeitig ist der Bau eines neuen Bahnhofgebäudes in Bretten vorgesehen, da der derzeitige Bahnhof nach der Elektrifizierung den Ansprüchen nicht mehr genügen würde. Der jetzige Bahnhof von Bretten wurde 1879 als Notbahnhof errichtet.

**Mit dem Küchenbell auf die Ehefrau**  
 Pforzheim (fwb). Ein 75 Jahre alter pensionierter Lehrer aus Königsbach, Kreis Pforzheim, brachte seiner Ehefrau nachts mit einem Küchenbell schwere Kopfverletzungen bei. Nach der Tat erklangte sich der Lehrer im Keller seines Hauses. Die Frau wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen in ein Pforzheimer Krankenhaus gebracht. Da das Ehepaar bisher eine harmonische Ehe geführt hatte, wird angenommen, daß der Lehrer in geistiger Umnachtung gehandelt hat.

**Pforzheimer in USA sorgen für ihre Heimat**  
 Pforzheim (fwb). 87 Tonnen Lebensmittel, ferner Kleidungsstücke, Schuhe und Bettzeug, sowie 12.000 DM sind in dem jetzt zu Ende gehenden Jahr von der „Bürgerhilfe der Pforzheimer in USA“ zusammengebracht und an notleidende Pforzheimer Bürger verteilt worden. Durch Zuweisung von Streptomycin, Aureomycin und Penicillin konnte 34 Pforzheimer Kindern das Leben gerettet werden. Oberbürgermeister Dr. Brandenburg dankte der Bürgerhilfe im Namen der Bevölkerung, des Stadtrates und der Stadtverwaltung Pforzheim für diese außerordentliche Hilfe.

**Lehrer müssen Schlaufen lernen**  
 Freiburg (fwb). Aus der Erkenntnis heraus, daß der Schulauf im Schwarzwald zu einem wesentlichen Bestandteil des Gebirgslebens geworden ist, hat das südbadische Ministerium für Kultus und Unterricht zum ersten Male die Ausbildung der angehenden Lehrerinnen und Lehrer im Schulauf für diesen Winter vorgesehen. Der erste Lehrgang findet für Studentinnen vom 22. 1. bis 3. 2. 51, für Studenten vom 8. 2. bis 22. 2. 51 im Mittel-schwarzwald im Schigebäude um Triberg statt. Standort der jeweiligen Kurse, die eine Auswahl von je 15 bis 20 Teilnehmern haben, ist Triberg. Neben Schulaufausbildung ist vor allem Unterrichtsmethodik und -praxis im Schulauf mit Triberger Schulklassen im Ausbildungsplan vorgesehen.

**Kleiner Grenzverkehr mit dem Elsaß gefordert**  
 Lörrach (fwb). Der Stadtrat der südbadischen Grenzstadt Lörrach forderte in seiner letzten Sitzung die Wiedereinführung des kleinen Grenzverkehrs auch mit dem Elsaß. In einem einstimmig angenommenen Antrag wird die Bundesregierung gebeten, Schritte zur Normalisierung des Grenzverkehrs an der Oberrheingrenze zwischen Deutschland und Frankreich zu unternehmen. Zur Zeit können Bewohner der südbadischen Grenzzone nur auf besonderen Antrag zu kurzfristigen Verwandtenbesuchen in das Elsaß einreisen.

### Aus den Nachbarländern

**Die Leiche in der Feldscheune**  
 Stuttgart (fwb). In einer Feldscheune im Stadteil Hofen wurde die Leiche eines alleinstehenden 64 Jahre alten Mannes aus Bad Cannstatt, die schon einige Wochen unter dem Heu und Stroh gelegen haben dürfte, aufgefunden. Es wird vermutet, daß der Mann dort nichtigen wollte und ersticke. Auch ein Selbstmord ist nicht ausgeschlossen.

**Unfall als Folge eines Unfalls**  
 Ulm (fwb). Bei Albeck waren infolge Nebels und Schneeglätte zwei Personenkraftwagen zusammengestoßen und außer den beiden Fahrzeuglenkern drei mitfahrende Personen zum Teil erheblich verletzt worden. Kurz nach dem Unfall war ein Personenkraftwagen aus Richtung Heidenheim herangekommen und mußte anhalten. Während diesem Auto das Fahrzeug ohne weiteres gelang, konnte das Fahrzeug ohne bayerischen Bundesabgabenschein das dichtung folgte, doch nicht mehr rechtzeitig abbremsen, so daß ein Aufprall unvermeidlich war. Personen wurden hierbei nicht verletzt. An den vier beteiligten Kraftfahrzeugen entstand ein Gesamtschaden in Höhe von rund 11.000 Mark.

**Sechsjährige Burschen als Metalldiebe**  
 Eßlingen (fwb). Drei 16 Jahre alte Burschen, die keiner geregelten Arbeit nachgehen und als arbeitschüchtern gelten, haben in Eßlingen sieben schwere Diebstähle verübt, wobei ihnen Metall im Gesamtwert von 4500 Mark in die Hände gefallen ist. Innerhalb von sechs Wochen waren sie fünf Mal in den Lagerplatz eines Altwarenhandlers und zwei Mal in eine Maschinenfabrik eingedrungen und entwendeten Blei und Kupfer, bzw. Zinkblech und Aluminium. Durch zwei Hehler wurde das Material einer Altwarenhandlung in Obertürkheim und von dort aus wiederum einem Altwarengrößhändler in Bad Cannstatt zugeführt.

**Friedhofschänder am Werk**  
 Wangen-Allgäu (fwb). Auf dem Wangener Friedhof wurden während der Nachtstunden kupferne Überdachungen von Grabdenkmälern sowie kupferne Weihwasserkerse und Inschriftenplatten entwendet. Den Tätern ist man noch nicht auf die Spur gekommen.

**Lastkraftwagen reißt Schüler vom Fahrrad**  
 Kaiserslautern (fwb). Ein elf Jahre alter Schüler, der mit seinem Fahrrad am Stadtrand von Kaiserslautern ordnungsgemäß auf der rechten Straßenseite fuhr, wurde von einem ihm überholenden Lastkraftwagen gestreift. Er fiel unter die Räder und war sofort tot. Der Kraftfahrer, der seine Fahrt ohne anzuhalten fortsetzte, konnte noch nicht ermittelt werden.

**Spielmarken-Fälschungen schwer gemacht**  
 Bad Dürkheim (SWK). Auf Grund der Erfahrungen, die sie mit den verschiedenen Spielmarken-Fälschungen gemacht haben, beabsichtigen die Spielbanken in Bad Dürkheim und in Bad Neuenahr in Kürze neue Jetons herauszubringen, die die Herstellung von Fälschungen außerordentlich erschweren. In die Marken soll eine Silberfolie eingeglegt werden, die nur von einer hierzu lizenzierten Firma hergestellt werden kann.

**Acht Schwerverletzte beim Rodeln**  
 Frankfurt (APD). Als der Lenker eines mit acht 14 bis 19jährigen jungen Männern besetzten Bobschlittens auf der stark abfallenden Straße zwischen Kredonbach und Unglinghausen im Westerwald eine Kurve nehmen wollte, fuhr der Schlitten in einen entgegenkommenden Lastkraftwagen. Sämtliche Jungen mußten ins Krankenhaus transportiert werden, wo sie zum Teil mit schweren Schädelknochenbrüchen und erheblichen Knochenbrüchen und Quetschungen lebensgefährlich verletzt darniederlagen.

**Norwegisches Kind aus dem Zug gestürzt**  
 Wiesbaden (fwb). Der vier Jahre alte Aspyon Salomon, der mit seiner Mutter von Tromsø nach Hausen bei Limburg reiste, um den Vater zu Weihnachten zu besuchen, stürzte in der Nähe des Bahnhofs an der Straße Wörsdorf-Schwalbach aus dem fahrenden Zuge und war sofort tot.

### Wirtschafts-Nachrichten

**Ab Januar: Bundesstelle für Warenverkehr**  
 Zu Anfang Januar ist damit zu rechnen, daß die als Außenstelle des Bundeswirtschaftsministeriums vorgesehene Bundesstelle für Warenverkehr in Frankfurt ihre Tätigkeit aufnehmen wird. Diese neue Bundesbehörde soll hauptsächlich für die westdeutsche Wirtschaft eine beratende Funktion ausüben; möglicherweise wird sie aber auch Planungsaufgaben für die Rohstoffverteilung mit übernehmen.

**Über zwei Millionen für Blei- und Zinkwerke**  
 Der Chef der ECA-Sondermission für Westdeutschland gab die Unterzeichnung eines Vertrages zwischen Vertretern der Bundesregierung und Mitgliedern der ECA-Mission zur Finanzierung des Produktionsausbaues der größten Blei- und Zinkvorkommen in Deutschland bekannt. Nach diesem Abkommen wird die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der amerikanischen 5%-Quotedes Gegenwertfonds der Stolberger Zink-AG für Bergbau und Hüttenbetrieb in Maubach (Aachen) 2,4 Millionen DM zur Verfügung stellen, die das Werk innerhalb von fünf Jahren in Zink oder Blei handelsüblicher Qualität an die Vereinigten Staaten zurückzahlen muß. Das in Maubach geförderte Erz enthält im Durchschnitt drei Prozent Blei und zwei Prozent Zink.

**General-Motors verkauft nicht mehr**  
 Der General-Motors-Konzern hat die Autohändler angewiesen, den Verkauf aller Chevrolet-, Pontiac- und Cadillac-Wagen des Modells 1951 sofort einzustellen. Mit dieser Maßnahme beantwortete der Konzern die Aufforderung der Regierung an die Industrie, die Preise auf den Stand vom 1. Dezember dieses Jahres zurückzuschrauben. Die anderen großen amerikanischen Autofirmen, Ford, Chrysler, Studebaker, Nash und Packard werden dem Beispiel von General-Motors wahrscheinlich folgen.

**Strafanträge gegen „Schneeball“-Firmen**  
 Die Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs fordert, daß alle Firmen, die nach dem sogenannten Schneeballsystem ihre Waren abzusetzen versuchen, zur Lotteriesteuern in Höhe von 16,6 Prozent herangezogen werden sollten. Verkäufe nach dem Schneeballsystem seien als Ausspielungen im Sinne des Rennwett- und Lotteriegengesetzes anzusehen. Aus diesem Grunde sollte bei den bisher festgestellten 97 „Schneeball“-Firmen, deren Anschriften die Zentrale in eine Liste aufgenommen hat, sofort eine Überprüfung durch die Finanzämter vorgenommen werden. In einem Rundschreiben an den Deutschen Gewerkschaftsbund, die Wirtschaftsverbände und die Industrie- und Handelskammern wird zudem festgestellt, daß die Zahl der „Schneeball“-Firmen in letzter Zeit stark zugenommen habe. Gegen mehr als die Hälfte der bisher festgestellten 97 Firmen sei bereits Strafantrag eingereicht worden.

## Es wird weiter verhandelt

Erneute Besprechungen zwischen SPD und DVP

Stuttgart (fwb). Die SPD-Fraktion im württemberg-badischen Landtag beschloß in Stuttgart, die Fühlungenahmen für die Regierungsbildung fortzusetzen. Im Anschluß an die Sitzung der SPD-Fraktion fand erneut eine Besprechung von Vertretern der SPD und der DVP statt. Nach dieser Besprechung erklärte der Landes- und Fraktionsvorsitzende der DVP, Dr. Haußmann, „es wird weiter verhandelt“. Vor Weihnachten seien jedoch keine Besprechungen mehr zu erwarten. Voraussichtlich werde man die Gespräche erst im neuen Jahr fortsetzen.

**Finanzausschuß konstituiert**  
 Der Finanzausschuß des Landtags wählte den Abgeordneten Alex Möller (SPD Karlsruhe Land) zum Vorsitzenden des Ausschusses. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Franz Wiedemeier (CDU Ulm) gewählt. Der Ausschuß besteht aus 20 Mitgliedern. Sieben gehören der SPD, fünf der CDU, fünf der DVP und drei der DG/BHE an. — In einem an das Plenum gerichteten Antrag verlangt die SPD-Fraktion, daß Mittel aus dem Werbesendungen des Süddeutschen Rundfunks künftig nur noch mit Zustimmung des Finanzausschusses verteilt werden sollen.

**Keine Anklage gegen Kamm**  
 Schuld „nicht ausreichend nachgewiesen“  
 Stuttgart (fwb). Die Stuttgarter Staatsanwaltschaft hat das seit Frühjahr 1950 laufende Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen württemberg-badischen Befreiungsminister Gottlob Kamm eingestellt. Wie von der Staatsanwaltschaft erklärt wurde, hat sich nach sorgfältiger Überprüfung der Ange-

legenheit herausgestellt, daß sich die Kamm zur Last gelegten Beschuldigungen nicht ausreichend hätten nachweisen lassen. Kamm war im Zusammenhang mit der Entnazifizierungsaffäre im Frühjahr dieses Jahres unter anderem vorgeworfen worden, er habe kurz nach dem Zusammenbruch über Lebensmittel unethisch verfußt, die der Stadt Schorndorf zustanden. Das Justizministerium hatte daraufhin die Aufhebung der Immunität Kamms im Landtag beantragt. Das Plenum hatte dem Antrag jedoch nicht zugestimmt.

**Zwei Gutachten stehen noch aus**  
 Ermittlungen über Bürkle nicht abgeschlossen

Stuttgart (fwb). Die Stuttgarter Staatsanwaltschaft wird das Ermittlungsverfahren im Fall Bürkle vorerst nicht offiziell abschließen, obwohl die Voruntersuchungen und Vernehmungen zum größten Teil beendet sind. Wie die Staatsanwaltschaft mitteilt, stehen noch die Abschlussgutachten zweier Wirtschaftsprüfer aus, die die geschäftlichen Angelegenheiten im Fall Bürkle eingehend untersucht haben. Nach Abschluß des Ermittlungsverfahrens wird die Staatsanwaltschaft prüfen, ob gegen Bürkle, gegen die ehemaligen Direktoren der Girokassa Richter und Lämmle, sowie gegen weitere in den Fall verwickelte Personen Anklage zu erheben ist. Wie das weiter erlährt, wird das gegen Dr. Falk, den ehemaligen Verteidiger Bürkles, eingeleitete Ermittlungsverfahren so lange nicht weitergeführt, bis Falk, der sich zur Zeit wegen eines Nervenzusammenbruchs in der Schweiz aufhält, zurückgekehrt ist.

**Waldbesitzer fordern Freigabe der Holzpreise**  
 Die Waldbesitzer Württemberg-Badens verlangten auf einer Zusammenkunft in Tübingen die Freigabe der Holzpreise. Die Waldbesitzer vertraten die Ansicht, daß es eine große Ungerechtigkeit wäre, für Holz weiterhin die gebundenen Preise beizubehalten, während für Holzzeugnisse die Gesetze der freien Marktwirtschaft gelten.

**Ein Gigant der Elektrotechnik**  
 Ein 100 KVA-Wandlertransformator, 220.000-110.000 Volt, hat in diesen Tagen das Mannheimer Werk der Brown, Boveri & Comp. verlassen. Es handelt sich dabei um einen Giganten der Elektrotechnik, der als komplette Einheit zwischen der beiden Hälften eines Spezialfahrzeuges der Bundesbahn eingehängt wird. Er ist für die Spannungsumwandlung in den großen Schaltanlagen der rheinisch-westfälischen Elektrizitäts-Gesellschaft (RWE) bestimmt. Dank seiner Bauart kann der Transformator kurzfristig von einem Standort zum anderen befördert werden, weshalb er auch „Wandlertransformator“ genannt wird. Das Transportgewicht des Transformators beträgt 163.000 kg.

**Papierfabrik Flinsch stillgelegt**  
 Die Freiburger Papierfabrik Ferdinand Flinsch KG. hat ihre Fabrikation wegen Kohlenmangels eingestellt. In der badischen Staatskanzlei fand unter dem Vorsitz von Staatspräsident Wehler eine Besprechung über die Frage der Befreiung der südbadischen Industrie mit Kohlen statt. An dieser Besprechung nahmen Wirtschaftsminister Dr. Laik, der Bezirksstellenleiter Südbaden des DGB, Reibel, der Geschäftsführer der industriellen Faserindustrie, Friedrich, sowie einige Freiburger Industrielle teil. Es wurde angeregt, daß die wegen Kohlenmangel stillgelegten Betriebe einen Teil der ausfallenden Arbeitslöhne auf ihre Rechnung übernehmen sollen.

**Produktionsvolumen um 28 Prozent gestiegen**  
 Das Produktionsvolumen der württemberg-badischen Industrie ist im November um vier Prozent angestiegen und hat damit 146,3 Prozent gegenüber dem Volumen des Jahres 1938 erreicht. Die mengenmäßige Erzeugung der Industriebetriebe in Württemberg-Baden hat sich somit innerhalb von vier Monaten um 28 Prozent erhöht. An der Produktionssteigerung war die Verbrauchsgüterindustrie mit einer durchschnittlichen Zunahme um 6,7 % in stärkerem Maße beteiligt als die Produktionsgüterindustrie, deren Ausstoß nur um 2,3 Prozent zugenommen hat. Diese Entwicklung ist vor allem auf die Weihnachtssaison zurückzuführen.

**Die umstrittene Erziehungsbeihilfe**  
 Vertreter der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände führten im württemberg-badischen Arbeitsministerium Besprechungen über eine Regelung der umstrittenen Fragen der Erziehungsbeihilfen. Die Vertreter der Gewerkschaften setzten sich für eine Vereinbarung zwischen den Sozialpartnern ein und erklärten sich zu Verhandlungen bereit. Um Verzögerungen zu vermeiden, sollen die Vertreter der Unternehmer ihren Standpunkt bis zum 15. Januar fixieren. Die von der Landesregierung im vergangenen Jahr erlassene Verordnung Nr. 1056, die die Höhe der an Lehrlinge zu zahlenden Erziehungsbeihilfen festlegte, ist stark umstritten.

**Mannheimer Werft baut BP-Tankerschiff**  
 Bei der Mannheimer Schiffs- und Maschinenbau-AG. ist dieser Tage das BP-Tankerschiff 40 fertiggestellt worden. Das Schiff wurde aus Trümmern eines alten Tankschiffes gebaut, ist 57 Meter lang, 6,40 Meter breit und kann in seinen zehn Tanks 600 Kubikmeter, das sind 500 Tonnen Mineralöl, befördern. Das neue Tankerschiff hat eine Stundenleistung von 17 km zu Berg und zu Tal.

**Im Zeichen der „Vorratskäufe“**  
 Die vorweihnachtliche Zeit, die jetzt schon ihren Ende entgegengeht, hat in den Zeichen eines „Vorratskaufes“, der nur durch die beschränkte Zahlkraft der Käufermasse im allgemeinen nicht zum Hamsterkauf ausartete. Geschäftsleute der westdeutschen Städte berichten, daß der diesjährige weihnachtliche Warenumsatz denjenigen des Vorjahres vielfach um etwa die Hälfte übersteigen werde, obwohl schon das Jahr 1949 infolge des großen Nachholbedarfes Rekordverkäufe brachte. Bisher vorliegende Statistiken scheinen diese Angaben zu bestätigen. Vorwiegend werden Bettwäsche, Unterwäsche, Stoffe, Woll-, Schuhe und Kleider gekauft. Solide, strapazierfähige und preiswerte Waren werden bevorzugt, billige Artikel sind weniger gefragt. Den besten Umsatz seit 1933 verzeichneten die Schuhgeschäfte. Unbefriedigend ist das Weihnachtsgeschäft in Luxusartikeln wie Parfümerien, Schmuck und Pelzen. Relativ schlecht blieb auch die Nachfrage auf dem Büchermarkt, obwohl saisonbedingt im Dezember die meisten Bücher gekauft worden sind. Gefragt werden vorwiegend Jugendbücher, Kriminal- und Abenteuerromane. Werke unbekannter Autoren sind nicht absetzbar.

**Erste Renten kaum vor Januar**  
 „Die ersten Renten für Kriegsbeschädigte nach dem Bundesversorgungsgesetz werden kaum vor Ende Januar gezahlt werden können“, erklärte Bundesarbeitsminister Storch in Bonn. Er kündigte jedoch an, daß „vielleicht Übergangszahlungen“ geleistet würden, ehe das Bundesversorgungsgesetz voll wirksam werde. Im Januar seien jedoch noch „keine wesentlichen Zahlungen“ zu erwarten. Wie Minister Storch weiter erklärte, ist das Bundeswirtschaftsministerium vom Kabinett beauftragt worden, die Neuordnung der Grundstoffindustrien gesetzlich vorzubereiten. Gleichzeitig dementierte er Meldungen, nach denen das Kabinett schon offizielle Beratungen über diese Frage begonnen habe. Es sei vielmehr die Absicht der Bundesregierung, zunächst eine Entscheidung der Alliierten über die Verantwortlichkeiten für die Großindustrie abzuwarten.

# FUNKSPIEGEL der Woche

vom 24. bis zum 30. Dezember 1950

Radio Stuttgart	Südwestfunk	Radio Frankfurt	NWDR	Bayerischer Rundfunk
<b>Täglich:</b> Nachrichten 5.30 (nur W.), 6.55 (nur W.), 7.55, 9.00 (nur W.), 12.45, 17.55 (nur W.), 19.45 (nur W.), 19.55 (So.) 21.45, 22.45. — Morgensandacht 7.00. — Programmübersicht 7.10. — Suchdienst 9.30 (nur W.), 9.45 (nur W.), 10.00 (nur W.), 13.10 (n. W.). — Werbefunk 7.15 (nur W.), 14.00 (nur W.)	<b>Täglich:</b> Nachrichten 6.00 (nur W.), 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 24.00. — Morgensandacht 6.30 (nur W.), 8.30 (So.). — Suchdienst 9.30 (nur W.), 14.20 (nur W.). — Musik 6.10 (nur W.), 7.10, 7.30, 8.40 (nur W.), (So. 11.00), 12.20, 13.15 (So. 13.30 W.). — Tribune der Zeit 19.30. — Eigenprogramm der Studios 8.10, 11.30, 18.00 (So. 8.10, 12.00, 19.00).	<b>Täglich:</b> Nachrichten 5.30 (nur W.), 6.30 (nur W.), 7.00 (nur W.), 8.00 (nur W.), 8.00 (nur W.), 12.30 (Hess. Rundschau), 12.45, 18.45, 19.30 (Hess. Rundschau), 22.00, 24.00. Suchdienst 9.30 (nur W.), 14.45 (nur W.) Schulfunk 11.15 (nur W.), 14.15 (nur W.) Hess. Landbote 11.45, 11.00 (So.), Musik 7.15, 8.15 (nur W.), 12.00 (nur W.), 13.00, 13.10 (ML)	<b>Täglich:</b> Nachrichten 5.45 (nur W.), 6.45, 7.45, 8.45, 12.45, 15.45 (nur W.), 19.45, 21.45, 24.00. — Morgensandacht 7.00 (nur W.). — Schulfunk 9.30 (nur W.). — Landfunk 12.30 (nur W.). — Pressschau 13.00 (nur W.). — Suchdienst 12.50 (nur W.). — Lebendiges Wissen 17.45 (nur W.). — Zeitgeschehen 19.00 (nur W.).	<b>Täglich:</b> Nachrichten 6.00 (nur W.), (So. 7.00), 9.00, 13.00, 14.00 (nur W.), 17.00 (nur W.), 19.45, 22.00, 24.00. — Programmübersicht 7.50 (nur W.). — Suchdienst 9.30 (nur W.). — Werbefunk 13.30 (außer Da. u. Sa.). — Schulfunk 10.15 (nur W.), 13.30 (nur W.). — Landfunk 11.45 (nur W.), (So. 7.30). — Musik 9.15 (nur W.), 12.00 (nur W.), 12.05 (So.), 14.40 (nur W.), 16.15.
<b>Samstag, den 23. Dezember</b> 8.45 Katholische Morgenfeier 13.30 Die frohe Mär 14.00 Die „Nadknecker-Suite“ 16.00 Es war einmal 18.00 Die Lichter brennen 19.30 Heilige Nacht 21.30 Glocken deutscher Dome 22.15 Schließung der heiligen Pforte 22.45 Der bunte Teiler 24.00 Weihnachtsansprache	<b>Samstag, den 23. Dezember</b> 8.30 Evangelische Morgenfeier 9.15 Katholische Morgenfeier 10.00 Weihnacht der Landschaften 17.00 Weihnacht der Völker 19.00 Ruf der Glocken 20.15 Weihnachtliche Chormusik 21.15 Musik unterm Christbaum 22.00 Ein Weihnachtsmärchen 23.15 Abschluß des heiligen Jahres 24.00 Christmette im Dom zu Speyer	<b>Sonntag, den 24. Dezember</b> 8.30 Katholische Morgenfeier 10.00 Weihnachtliche Kammermusik 11.15 Volkstümliches Konzert 12.15 Weihnachten b. Schimmelkäuern 16.30 Ohnstädter Kinderweihnachtspiel 20.30 Weihnachten in fünf Erdteilen 21.00 Musik zur Heiligen Abend 22.25 „In dulci jubilo“ 23.10 Unter fremdem Weihnachtsbaum 23.55 Christmette aus Salmünster	<b>Sonntag, den 24. Dezember</b> 11.00 Struwwelpeter 14.00 Das große Weihnachtsingen 15.00 Die Puppenstube 17.30 Die Spielzeugschachtel 18.00 Unterm Weihnachtsbaum 19.30 Weihnachtliche Musik 20.10 Weihnachtskonzert 22.15 Anno Santo 1950 22.45 Weihnachtskonzert 23.15 Christmette aus St. Peter in Rom	<b>Sonntag, den 24. Dezember</b> 10.00 Katholische Morgenfeier 10.30 Evangelische Morgenfeier 10.00 Weihnachtliche Lieder von Cornelius 16.30 Weihnachtliche Musik 17.00 Weihnachtliche Musik 20.00 Glockenläuten 21.10 S'wegethaler Krippele 22.45 Weihnachtslieder 23.15 Abendkonzert 23.55 Christmette aus Mittenwald
<b>Montag, den 25. Dezember</b> 11.00 Evangelische Morgenfeier 11.30 Festliches Konzert 12.00 Ansprache des Bundeskanzlers 14.30 Die Weihnachtspyramide 16.00 Symphoniekonzert 17.00 Weihnachten 1950 20.05 Julius Caesar 22.25 Eine Melodienfolge 24.00 Ludwigsburger Schloßkonzert	<b>Montag, den 25. Dezember</b> 10.00 Katholische Feierstunde 12.15 Musik nach Tisch 15.00 Eine Weihnachtsersählung 15.30 Das Weihnachts-Konzert 17.15 Sonaten von Bach 18.00 Die Spielzeugkiste 19.20 Weihnachtslieder 20.00 Fröhliche Weihnachten 22.30 Hörerwünsche	<b>Montag, den 25. Dezember</b> 8.15 Unterhaltungskonzert 10.00 Evangelischer Gottesdienst 12.15 Ansprache des Bundeskanzlers 15.00 Walter Gieseking spielt 16.15 Ein bunter Nachmittag 16.00 Sinfoniekonzert 20.00 Weihnacht eines Musikfreundes 21.30 „Damals auf dem Römerberg“ 23.00 Ganz Jess erklingt Musik	<b>Montag, den 25. Dezember</b> 9.00 Evangelischer Gottesdienst 10.00 Unterhaltungsmusik 14.00 Unterhaltungskonzert 17.00 Musik zur Unterhaltung 18.00 Des Heilands Kindheit 19.30 Heitere Weihnachtsgedichten 20.00 Festkonzert 22.45 Tanzmusik 23.15 Melodie zur Mitternacht	<b>Montag, den 25. Dezember</b> 9.00 Katholische Morgenfeier 12.00 Ansprache Dr. Adenauers 15.00 Bunter Nachmittag 17.00 Es ist ein Reis entsprungen 18.00 Weihnachtsfreude 18.15 Musik zur Unterhaltung 19.00 Weihnachtliche Lieder 20.00 Opernkonzert 22.45 Beliebte Melodien
<b>Dienstag, den 26. Dezember</b> 7.00 Katholische Morgensandacht 8.00 St. Michaelmesse 13.00 Klingende Weihnachtsgaben 14.00 Die Konferenz der Tiere 17.00 Weihnachtsoratorium 19.30 Der Sport der Feiertage 20.05 Unterhaltungskonzert 22.00 Im Rhythmus der Freude 24.00 Beschwingter Ausklang	<b>Dienstag, den 26. Dezember</b> 10.00 Evangelischer Festgottesdienst 11.30 Johann-Sebastian Bach 14.30 Weihnachtliche Klaviermusik 17.30 Konzert 18.30 Sport-Reportage 19.20 Weihnachtslieder 19.30 Alte Weihnachtsmusik 20.00 La Traviata 22.30 Tanz unterm Weihnachtsbaum	<b>Dienstag, den 26. Dezember</b> 8.15 Orgel- und Chormusik 9.30 Hochamt in der Heil-Geist-Kirche 10.30 Der heitere Mozart 11.30 Festliches Konzert 12.00 Weihnachts-Plattenteller 15.00 Schlesische Weihnacht 16.45 Der Wunschzettel 18.00 Zwerg Nisse, ein Märchenpiel 21.30 Raten Sie mit! 22.20 Tanzmusik	<b>Dienstag, den 26. Dezember</b> 9.00 Pontifikalmesse 12.04 Sang und Klang 14.00 Sang und Klang 15.15 Eine große Musik-Revue 16.30 Ein weihnachtliches Märchenpiel 18.00 Tanzmusik 20.00 Von Wien in die Welt 22.25 Sportmeldungen 23.00 Im Rhythmus der Freude	<b>Dienstag, den 26. Dezember</b> 9.00 Evangelische Morgenfeier 12.00 Mittagskonzert 14.20 In der alten Heimat 15.45 Operettenkonzert 16.45 Das Apostelspiel 18.00 Sport und Musik 20.05 1001 Nacht — Operette 22.20 Wir schallplatteln 24.00 Nachtkonzert
<b>Mittwoch, den 27. Dezember</b> 16.15 Konzertstunde 17.15 Volksweisen aus aller Welt 18.00 Musik zum Feierabend 20.05 Der große Strom 21.00 Franz Schubert: „Die Winterreise“ 22.40 Tanz und Unterhaltung 23.00 Zum Tagesausklang	<b>Mittwoch, den 27. Dezember</b> 15.05 Nachmittags-Konzert 17.10 Sang und Klang 18.30 Musik zum Feierabend 20.05 Unterhaltungskonzert 22.20 Klaviermusik 23.00 Tanzmusik 0.10 Swing-Serenade	<b>Mittwoch, den 27. Dezember</b> 9.10 Lieder aus der Goethezeit 10.45 Schwedische Lieder 15.45 Deutsche Fragen 16.15 Unterhaltungskonzert 18.20 Muntere Noten zur Unterhaltung 20.00 Offentliches Sinfoniekonzert 22.15 Tanz auf Weite Frankfurt	<b>Mittwoch, den 27. Dezember</b> 13.40 Orchesterkonzert 15.20 Filmmusik aus aller Welt 17.15 Klaviermusik 18.00 Musik zum Feierabend 20.05 Schallplatten 20.50 Musik an zwei Klavieren 21.00 Unterhaltungsmusik	<b>Mittwoch, den 27. Dezember</b> 16.20 Kammermusik 17.20 Musik zum Feierabend 18.00 Musik zum Feierabend 19.30 Kommentar 20.00 Melodie der Liebe 20.05 1001 Nacht — Operette 22.20 Wir schallplatteln 24.00 Nachtkonzert
<b>Donnerstag, den 28. Dezember</b> 16.00 Zwei rechts — zwei links 18.00 Schöne Opernarien 20.05 Ein bunter Abend 22.05 Claude Debussy 22.35 Geistige Probleme 23.00 Gustav Mahler 0.05 Jazz im Funk	<b>Donnerstag, den 28. Dezember</b> 17.05 Klaviermusik 17.30 Der Rechtspiegel 18.30 Musik zum Feierabend 20.00 Zwischen den Jahren 20.20 Klingende Kleingkeiten 21.00 Abenteuer der Hingebung 22.30 Mozarts geistige Welt	<b>Donnerstag, den 28. Dezember</b> 15.45 Deutsche Fragen 16.30 Was Frauen interessiert 20.00 Operettenrevue 21.15 Musik auf alten Instrumenten 22.15 Passiert — Glossiert 23.00 Den Freunden der Dichtung 23.05 „Rhythmus der Welt“	<b>Donnerstag, den 28. Dezember</b> 15.00 Unterhaltungsmusik 15.40 Das Tangoorchester 16.30 Kinderfunk 17.05 Violinsonate von Mendelssohn 18.00 Schlagerchor 1950 20.05 Die verkaufte Braut 0.50 Orgelmusik	<b>Donnerstag, den 28. Dezember</b> 16.00 Orchester Kurt Graunke 17.20 Kammerorchesterkonzert 18.35 Virtuoses Kleingkeiten 20.00 Ihre Lieblingsmelodien 21.05 Hero und Leandro 22.10 Louis Spohr 23.00 Melodien aus aller Welt
<b>Freitag, den 29. Dezember</b> 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Froh und heiter 18.00 Musik zum Feierabend 19.30 Prozesse von heute 22.05 Studenten singen 22.45 Zur Unterhaltung 23.15 Nachweihnachtl. Schmonzlecke	<b>Freitag, den 29. Dezember</b> 15.00 Musik am Nachmittag 16.45 Musik zur Unterhaltung 18.30 Musik zum Feierabend 20.00 Scheinwerfer auf 21.00 Die großen Meister 22.30 Nachtstudio 23.30 Musik zur Nacht	<b>Freitag, den 29. Dezember</b> 15.45 Deutsche Fragen 17.00 Unterhaltungskonzert 18.00 Funk-Feuilleton 20.00 Kontrastante Tanzmusik 22.15 Funkbrett 23.00 Kleine Liebe zu Paris 23.30 Der Jazzclub	<b>Freitag, den 29. Dezember</b> 15.40 Das war noch Zeiten 17.05 Kammermusik 18.00 Musik vom Feierabend 20.05 George Bernard Shaw 22.45 Kurt Wege spielt 23.00 Froher Tagesausklang 0.35 Tanzmusik	<b>Freitag, den 29. Dezember</b> 16.00 Kammermusik 17.20 Ueber alte und neue Uhren 18.00 Musik zum Feierabend 20.05 Carmina Burana 21.30 Die Frage des Risikos 22.15 Töne der Leinwand 22.45 Gute Bekannte
<b>Samstag, den 30. Dezember</b> 16.00 Nachmittagskonzert 17.15 Kleines Konzert 18.00 Die Kapelle Kurt Drabek 18.45 Die Glocken von Kaufbeuren 20.05 Frohes Raten — gute Taten 22.05 Schöne Stimmen 23.30 Beliebte deutsche Tanzkapellen 24.00 Das Nachtkonzert	<b>Samstag, den 30. Dezember</b> 14.30 Allerhand Schläger 15.00 Aus der Welt der Oper 16.00 Die Reportage 16.30 Unser Samstag-Nachmittag 18.20 Glocken zum Sonntag 18.30 Musik zum Feierabend 20.05 Großes Solistenkonzert 22.30 Schläger-Cocktail	<b>Samstag, den 30. Dezember</b> 15.15 Volkstümliches Wissen 17.00 Mensch, ärgere dich nicht! 18.00 Recht für jedermann 18.15 Fröhlich und hehrhaft 20.00 Favoriten 1950 — Schlagerrückblick 21.05 Familie Hesselbach 22.20 Volksmusik rund um die Welt 23.00 Zwischen heute und morgen	<b>Samstag, den 30. Dezember</b> 15.30 Chormusik zur Weihnachtszeit 16.00 Wir machen Musik 16.30 Volksmusik 20.00 Der frohe Samstag-Nachmittag 22.25 Konzert 23.00 Tanz am Wochenende 0.10 Swing-Cocktail 0.35 Tanz nach Mitternacht	<b>Samstag, den 30. Dezember</b> 15.00 Musik aus Filmen 16.00 Bunte Weisen 17.10 Kammermusik 17.00 Aus dem vergangenen Jahr 18.00 Der Hudson — Hörspiel 20.10 Kabarett am Wochenende 22.25 Wir bitten zum Tanz 0.05 Wir bitten zum Tanz

## Denn einmal muß Frieden sein ...

Geschichte einer Heimkehr in der Weihnacht

In den Häusern wurden schon die Lichter aufgesteckt, Weihnachtslichter. Denn es war Heiligabend.

Von irgendwo wuchs ein dunkler Schatten über das Pflaster und reichte sich ruckartig, wie von zwingenden Stößen gedrängt, gepenstlich empor an den Wänden, formte sich zur Riesengestalt und sank ins Schwarze zerfließend, wieder zurück. Dann folgten Schritte, schleppend, scharrend, dem Hinterhalt verhaftet und dennoch vorwärts drängend durch Licht und Schatten. Hätten sie verharret, die Schritte, man hätte sich fürchten müssen. Aber sie hörten nicht auf. Unablässig hielten sie von den Häusern zurück zu dem, der durch die nächtliche Verlassenheit wanderte, durch die Ebnide seines Lebens, durch eine Steppe aus Asphalt und Pflaster.

In den Häusern saßen sie von der „Stillen Nacht“, von der „madenbringenden Zeit“ Gehört er noch zu ihnen? War er nicht auszuweichen? Jedemal, wenn er das Strahlenbündel der matten Laternen verließ, schickte es seinen Schatten voraus. Dann trat aus dem Dunkel ein neues Bildnis so nah selbst und erschien ihm wie eine lebhaftige Frage nach dem Wohin. „Wer bist Du?“ — „Es ist Christnacht!“ —

„Wer bist Du?“ — Ein Mensch auf der quälenden Wanderung durch die Straßen der Vergangenheit! Zuweilen hörte er seine eigene Antwort aus allen Winkeln durch den Nebel rufen: „... weil ich Thomas Merten bin, Häftling aus Zelle siebzehn. Zum Heiligabend vorzeitig entlassen. Wegen guter Führung.“ — „Hört doch!“ — „Weil ich Thomas Merten bin, Häftling aus Zelle siebzehn. Zum Heiligabend.“

Thomas Merten, erschöpft von dem Weg seit dem Morgengrauen, umklammerte einen Laternenpfahl. Seine Stirn berührte das kalte Eisen. Das Gaslicht überließ seine Gestalt und warf seinen Schatten gegen die Hauswand.

„Sieh, Thomas Merten: Dieser Schatten ist von Dir, ist die Verkörperung Deiner Schuld, geboren an einem unheilvollen Abend. Entsinne Dich: Vor diesem Hause ist es geschehen, damals, als Du kamst, Deine Feindschaft mit

wütender Faust zu bestiegen. Nein, mehr wolltest Du nicht, ganz gewiß nicht. Deine Hand aber wurde die Hand eines Mörders. De ne Rache suchst, Dein wildes Aufbegehren, Dein tödlicher Haß, Thomas, sie brachten mehr, als die verdunkelten Sinne eines Wütenden in einer einzigen Sekunde ermessen können: Jahre hinter Gittern und Mauern, ein hartes Lager, schwere Gedanken und — das weinende Weib des Mannes, dessen folgenreicher Tod Dein Leben vollends in das dumpfe Verließ der Schuld trieb. Die Strafe? Sie ist vorbei, abgetan. Deine ersehnte Freiheit? — Du stehst allein mit ihr und Deinem unstillbaren Gewissen. Aber die Schuld, Thomas, Deine Schuld, klebt sie nicht an dem Hause, vor dem Du jetzt stehst, hocht sie nicht dort wie ein hartnäckiger, böser Nachtvogel?

Da geschah dies wie eine wunderbare Gnade: Ein heller Schimmer von Licht tauchte hinter einem der Fenster auf. Und zu dem Licht erglomm ein zweites, ein drittes. Es wurden viele Lichter. Sie sandten einen breiten Schimmer auf die Straße. Ja, sie durchdrangen und befreiten den Schatten, durchflossen und durchströmten das Dunkel.

Hinter dem Fenster erschien die Gestalt einer Frau. Eben hatte sie das letzte Lichtlein angezündet.

Des Lichtes Wärme erreichte Thomas Merten. Und er spürte, wie in seinem Innern etwas vollbracht wurde. Die Christnacht führte ihn an. „Ein Wort von ihr, ein stummer Wink, dann könnte Frieden sein.“

Seine Vertrauen bewegte ihn zum Hause hin und ließ ihn eine Tür öffnen. Eabend stand er im Scheine der Hohen Nacht mitten in der kargen Stube.

Das Weib wich zurück. — — —

„Thomas Merten?“ — Die Kerzen flackerten verstört und warfen ihren Schein in kleinen Unruhewellen von Wand zu Wand.

„Ich bin es!“ — kam die Antwort.

Die große Stille, das tiefe Schweigen, es war lange, sehr lange unter ihnen. Vieles war zu überwinden, Vieles zu widerstehen.

Aber die Lichter brannten.

Denn einmal muß Frieden sein.

## Frohsein unterm Tannenbaum

Er weiß Bescheid

„Weihnachten stehen selbst den stärksten Männern Tränen in den Augen ...“

„Ja, besonders, wenn sie es gewagt haben, ihrer Frau nichts zu schenken!“

Bissig

Hummels saßen unter dem Weihnachtsbaum.

Frau Hummel fragte träumerisch: „Hast du auch so schöne Erinnerungen?“

Seufzte Hummel: „Nur Erinnerungen!“

Das große Geschenk

Man stand unter dem Lichterbaum. Sie reichte ihm einen Umschlag: „Und hier mein Geschenk für dich: Die Schneiderin hat sich mit Ratenzahlungen einverstanden erklärt!“

Baumtschmuck

„Was haben Sie denn da für einen seltsamen Schmuck am Baum?“

„Wieso, das sind die Totozettel vom ganzen Jahr!“

Das Geschenk

Als der Lichterbaum brannte, reichte Paul seiner Frau einen Schukkarton. Frau guckte und meinte dann verwundert: „Was denn, nur einen Schuh?“

„Ja“, seufzte Paul, „den anderen hab ich auf dem Heimweg verloren.“

Ratengeschenk

Sie standen unter dem Lichterbaum. Sie blickte ihn erwartungsvoll an. Und er reichte ihr einen Umschlag: „Her, Hebe Klara, die erste Rate für den Feinmantel, den du dir schon so lange wünschtest!“

Der gute Vorsatz

Hubbe schwur seiner Wirtin in der Selbstgespräch: „Ich werde im neuen Jahr auch ein neues Leben beginnen — ich weiß nur noch nicht, wo ich das Geld dazu hernehme!“

Vergangenheit

Weihnachtsabend.

Frau Kunze kam zur Nachbarin, guckte und meinte entsetzt: „Was die Vorhänge und Gardinen hängen in Fetzen herunter? Hat es eben bei Ihnen gebrannt?“

„Aber nein“, beruhigte die Nachbarin, „das war schon gestern bei der Generalprobe!“

Mildernd

Zwei Wohnungsnachbarn trafen sich zu nächtlicher Stunde vor der Haustür und es ergab sich, daß keiner von den beiden ein Haustürschlüssel hatte. Sinnend standen die beiden, und dann machte der eine einen Vorschlag: „Vielleicht klingeln Sie mal bei mir und ich klingele bei Ihnen?“

Die Gewißheit

Frau Schramm klagt der Waschfrau, wie sehr sie unter den Launen ihres Mannes zu leiden hat.

„Na, wissen Sie“, sagt die, „es sollte meiner sein! In fünf Minuten würde der auf sein letzten hohlen Zahn ein Weizenkorn pfeifen!“

Meinung

„Wie finden Sie dies moderne Gemälde?“

„Ach, ich weiß nicht — ich habe ja nur meinen gesunden Menschenverstand!“

So gemeint

„Könnten Sie mir wohl 100 Mark leihen, Herr Brummer? Ich brauche das Geld auf vierzehn Tage!“

„Dann können Sie es zurückzahlen?“

„Das wohl weniger, aber so lange reiche ich damit!“

Unterschied

Die Tochter des Hauses hatte gerungen. Die stolze Mutter meinte: „Hat meine Tochter nicht sehr viel Schmuck in der Stimme?“

Bissig sagte Frottel: „Mir scheint es mehr Schmalz gewesen zu sein!“



Sudetendeutsche Christnacht

Auch über verlassenem Heimat leuchten die Sterne der Nacht. Sie halten vor Weihnacht zu Weihnacht für schweigende Glocken Wacht.

Auch über den Kerzen der Fremde klingen die Lieder heut' auf. Sie reißen trotz Zeit und Gelände die wehe Erinnerung auf.

Und über brennende Kämme fliehen die Herzen zurück. Sie weben ein Band voller Träume um alle Weihnacht und Glück.

Weihnachtsbesuch bei der Vergänglichkeit

Eine Erzählung / Von Werner Bergengruen

Mein Vater hatte uns häufig von seiner alten lettischen Kinderfrau Lisbeth erzählt, und ihre Lieder, ihre Aussprüche und Redensarten waren gänzlich in unser eigenes Kinderleben übergegangen...

dieser Begrüßung aufsprühen mußte. Ein älteres Mädchen kam dazu, Lisbeths Nichte, mit der sie lebte, und machte sich geschäftsmäßig an das Auspacken unseres Weihnachtspakets.

„Wie soll jehen?“ antwortete sie. „Altes Mensch hat Stiche, Stiche von Kopf bis Fieße.“

Eine unerklärliche Beklommenheit hatte von mir Besitz genommen. Meine Brüder schwiegen und sahen gleichgültig der auspackenden Nichte zu. Mein Vater aber plauderte nach seiner Art unbefangenen und zugeräumt. Ja, bemerkte er denn gar nicht, was hier geschah? Ich war in dem Alter, welches noch das Unmögliche zu versuchen liebt...

Mein Vater sah nach der Uhr und sagte, wir müßten jetzt zur Kirche. Wieder gaben wir der Alten die Hand, wieder klingelte der Schall über den knirschenden Schnee...

Im Wintersturm an der Schneekoppe

Ein Weihnachtserlebnis / Von Wilm von Eilwart

So klein ist die Welt um mich geworden, so erbärmlich klein. Kaum weiter reicht mein Blick, als mein Arm langt. Alles Gegenständliche, Körperhafte um mich ist ausgelöscht, ist weißes, treibendes, gejagtes Nichts...

Ausgelöscht ist alles Vergangene, verweht, versunken. Ueberfallen hat es mich, tückisch und jäh. Kampf ist, Kampf um Stehen und Fallen, nicht um Leben oder Sterben, sondern einfach ums Sein...

Nur die Augen starren noch nutzlos, die Hände klammern, die Füße stemmen sich, und ein Wille, der nicht mehr mir gehört, brennt. Weiter! Weiter! Ich weiß es doch, weiß es aus jenen vergessenen Träumen...

Ein Ziel —? Gilt noch ein Ziel, wenn Raum und Zeit zerbrachen? Heute morgen? Von Krummhübel? Ach, was sind das für Begriffe ohne Inhalt, ohne Vorstellung! Und dennoch, der Wille ist da und treibt mich vorwärts...

Hoho! Jage nur! Brülle und tobe! Ich bin stärker als du! Schleudere mich gegen die Steine. Sturm — was kannst du mir noch anhaben? Mein Körper ist ja gefühllos geworden, gehört mir ja nicht mehr. Den Willen kannst du nicht packen, kannst ihn nicht auslöschen wie ein Licht!

Neue Steine schoben sich heran aus dem Nichts, werden für ein paar Atemzüge zum Schutz, und versinken hinter mir im Weißen. Und auf einmal ist mein Körper, den ich nicht mehr gespürt, den ich ganz vergessen

hatte, wieder da mit seiner ganzen Schwere, mit all seiner Last und Qual, schmerzhaft an allen Gliedern, kaum noch fähig sich hochzustemmen...

Zwei, drei stürzende Schritte noch — Dampf habe ich die Empfindung, als wüchse Dünkel neben mir auf; und spüre plötzlich keine prallende Gewalt mehr, obschon der Sturm noch jöhlt, werde nicht mehr getrieben, kann ruhig aufrecht stehen, und nur sachte wehen einzelne Schneeflocken an mir nieder...

Langsam falle ich zur Seite gegen das Dunkle, Bergende: es ist Holz, sind Bretter, ist eine Wand! Ich taste mich daran entlang, knietief, bräut'ef durch weichen Schnee wühlend, und



HAYNAU, BLICK AUF DEN RING

Die kleine Stadt im ehemaligen Kreis Goldberg, die einst rund 10 000 Einwohner zählte, war bekannt wegen ihrer Pferdewärkte und einer beachtlichen Handschuhindustrie. Sie belieferte, besonders zur Weihnachtszeit, weite Gebiete Ostdeutschlands mit Lederwaren.

So feierten wir Weihnachten in Schlesien...

Ein Blatt der Erinnerung / Von F. P. Hankowiak

heute weilen, sich selbst die Gunst der Einheimischen erobert haben.

So waren überall geschäftige Hände am Werk, um das Weihnachtsfest zu dem zu gestalten, was es in schlesischen Ländern immer war: der Höhepunkt des Jahres. Daran sollte aber auch alles teilhaben. Dem Vieh wurde am Christabend besonders gutes Futter und besonders reichlich in die Rufe getan und dazu gesprochen: „So, da habt ihr euren Heiligen Abend.“

Läuteten dann die Glocken die Christ acht ein, so lief wohl mancher Bauer sehr eilig in den Obstgarten und band jedem Baum einen Strohwickel um, das sollte eine gute Cbsternte verbürgen. Man mußte aber während des Läutens fertig werden.

Vorher hatte man freilich auch schon darauf geachtet, ob die Adventsstürme tüchtig gegangen waren. Das bedeutete auch volle Bäume.

Neben den schon erwähnten leiblichen Genüssen spielte Weihnachten in Schlesien auch

der Fisch eine besondere Rolle. Das ist im Lande der Karpfen, die um Müllisch und Trachenberg in Zehntausenden von Zentnern gefangen wurden, eigentlich kein Wunder! Ich kann mich entsinnen, daß Oberschlesier, als es während des Krieges wenig Fische gab, mehr als 30 km weit gelaufen sind, um ein paar Schuppenträger zu ergattern.

Beim Christmahl wurde dann häufig das Orakel über das Wetter des kommenden Jahres befragt. Vier Zwiebeln wurden mit Salz gefüllt. Jede Schale bedeutete ein Vierteljahr. Je nachdem dann das Salz mehr oder weniger feucht wurde, sollte auch das Wetter in dem betreffenden Vierteljahr sein. Es gab Leute, die fest daran glaubten und behaupteten, daß es zuträfe.

Ja, so ließe sich noch manches erzählen. Aber das Herz wird einem schwer, wenn man vergangener glücklicher Weihnachtstage in der Heimat gedenkt. Doch dann macht sich die Hoffnung wieder auf, daß es uns einmal wieder vergönnt sein möge, echte schlesische Weihnachten in der Heimat zu feiern.

Weißes Wunder des Masurenwaldes

Krachend brachen die Zweige unter der glitzernden Last

Überall ist der Winter gleich. Er hält die Welt in einen weißen Mantel ein und legt die Flüsse und die Seen in des Eises Bann. Er bringt einen Teil beschaulicher Ruhe mit sich und kürzt den Tag um viele, viele Stunden. Aber müde macht er nicht, er macht frisch. Er liebt durchaus das Pausbackige und verliert das Licht der Sterne. Er fliegt dir im Flockenwirbel ins Gesicht und läßt deinen Fuß auf seiner Schneedecke knirschen. Er lockt dich zum wärmenden Ofen hin und macht nichts, daß de'ne Seele frösteln müßte. Im Winter wohnt wärmende Wärme.

Einmal habe ich in Masurien einen Winter erlebt wie nie. Der Schnee war vier Tage und Nächte so dicht gekommen, daß der Wildstand, auf dem ich saß, schon am zweiten Tage nicht mehr zu sehen war, obgleich er mehr als zwei Meter hoch auf einem abgekappten Baum gelegen war. Knirschend brachen die Zweige unter des Winters Last. Aber man hörte sie nur in dem Augenblick, in dem sie brachen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Verstumte Glocken

Die Glocken sind stumm, die Fenster erloschen, vergessen sind Christusfest und Weihnachtspfad. Die Tannen stehen verlassen im Wald — Verlassene Dörfer in heiliger Nacht.

Die Lichte sind tot, kein Glitzerndes zaubert beseliges Jubel auf Kinderspektakel. Die Stube nicht leer, weißer Schnee weht herein und er leuchtet der Nacht als eisiges Licht.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Im Fallen felen sie so weich, als ob sie in Watte versinken. Eines mir meinen Hochstand und mich in die Tiefe. Ich kam wie ein Hunselwicht mit dem Schrecken davon.

Aber ich warte bis über die Knickstellen im tiefen Schnee, und für einen Weg, zu dem ich an sich nur eine Stunde zu gehen nötig hatte,

stehe, befreit von aller Last, wahrhaft geblendet von warmer Dunkelheit, in der Tür der Koppensbaude —

Als ich nach kurzem Schlaf im Fensterwinkel auf weißer Bank erwachte, schien draußen eine ungläubliche Sonne über weiß verschneite Berge mit tiefen, blauen Tälern. Es war ein echtes Weihnachtsparadies.

Die Erde war mir neu geschenkt. Nur meine Erschöpfung zeugte noch davon, daß ich die Ewigkeit gestreift hatte auf meinem kurzen Weg. Dankbar und fröhlich genoss ich das pulsende Leben in mir, das wir im Gleichmaß der Tage so gerne gering achten, d'aves ganz einfache, d'esses Urgefühl aller Kreatur: ich darf leben!

um vom Waldwärterhause zu meinem „Anstand“ zu kommen, brauchte ich diesmal mehr als vier. Und einen Sack grober Fluchwörter obendrein. Denn der Sturz hatte es mit sich gebracht, daß ich hoppeln mußte wie ein Hase, der gerade noch heißer Haut um ein Fingerglied herumgehumpelt war und damit dem schmachvollen Ende entging.

Im eigentlichen Sinn hatte ich das Eisen für Meister Reineker ausgelegt. Und ich hatte ihm eine Dohle als Köder beigegeben. Wie das nun aber eben ein übers andere Mal im Leben ist, wenn man nicht klüger ist als ein listiger Fuchs.

Vier Tage und Nächte hatte es im masurischen Wald geschneit. Das heißt, daß sich alle Welt einen Winterpreis angezogen hatten aus weißem Flaum, die zwei- und mehrhundertjährigen Kiefern mit den weitausladenden Zweigen und Ästen, die sich hoch in den Lüften begeizten, daß ein Dach unter ihnen wurde. Dann in der Schonung der dichte „Tann“ und unter ihm der Stachelwälder, die starren Ruten am Haselnußstrauch und schließlich das Wildfeuerkraut bis hoch in das Kronenglock der Bäume.

Dann bin ich am Waldsee zur Winternacht gewesen. Dort, wo der Frost noch eine offene „Blake“ gelassen hat, blinkt das Wasser wie ein metallener Spiegel. Er steht wie aus reinem Silber aus und ist doch tiefschwarz wie Teer. Hier ist der Ort, wo im Sommer der Fischreiter kam, um sich den Pöts aus dem See zu holen, und wo das Wildschwan geschrei am lautesten war, wenn über den höchsten Wipfeln im Wald die Bussarde drohend zogen. Jetzt häusert der Specht, der Zimmermann, der füllenden Ast der Holzhauer. Die Kulen der Schlitzen sind seltsam gebogen. Sie nehmen die Last der Baumstämme auf und bringen sie in die nahe Säge wo d'e Gatter bei Tag und Nacht gründliche Arbeit zu leisten haben. Denn der Stamm aus dem masurischen Holz ist zäh wie der Menschenschlag, dem es dient, Erwerb und Verdienst aus ihm zu machen.

Lugt dort nicht ein Reh hervor? Es kam vom Kruttsbach herüber und hat Augen mitgebracht, die ebenso voll von Treue blinken wie von Zutraulichkeit. Das sind — masurische Augen. Die Bewohner Gailindiens und Südsiens haben sie schon zur Zeit gehabt, als dieses Land noch heidnisch war und der Frohsinn ihrer Natur in Liedern und Versen zum Ausdruck wie diesem: „Quid est vita humana?“ — „Was ist das menschliche Leben?“ — „Menschlich Lebben ist bauflüßig Dach. Kommt zu ihm der Wind, berdaucks, fällt's om.“ — „Quid est vita humana?“

Dicht vor mir hoppelt ein ostpreussischer Schneehase dahin, wie er zumeist nur im russischen Flachlande zu finden ist. Er trägt im Sommer ein braunschwarzes Kleid, aber im Winter wechselt sein Fell. Dann wird es weiß, die Ohrensplitten schwarz, und graubraun die Haare an der wippenden Schwanzspitze. In Scharen kommen diese Hasen jetzt herbei. Der waldangrenzende Bauer hat sie aus seinem Garten vertrieben.

Ein kleines Gasthaus leuchtet auf. Es ist in die Schneelandschaft gestellt wie wenn ein Märchen von ihm berührt. Ein Stück Eichen-dorflicher Winteranschuldung achelt mitten im masurischen Winterwald Wirklichkeit geworden zu sein. Die Buckelkuppe des Hügellandes auf Lyck oder Margrabowa zu wird abgegrenzt von sechs wuchtigen Eichen. Ich suche den Weg auf Alt-Ukta hin. Dort wo im Sommer die Waldlaube stand im grünmarazadenen Morgenau, wölbt jetzt der Winter die krause Stirn um den Eingang zur schlichten Hütte. Ich trete ein. Altorthodox grüßt mich vom Wandbild des „Alterchens“ her. Nicco, der Reformationspatriarch aus dem Waldland Masuren.

ANBETUNG

Wir treten zur Krippe und sitzen, wir haben fürs Kindlein nicht einmal die einfachsten Gaben. Wir sind ja wie Blätter im Winde.

Du Kind in der Krippe, sei Du uns doch gut und stärke uns alle, gib Kraft uns, und Mut! Wir sind hier wie Blätter im Winde.

Du Kind in der Krippe, gib Du uns die Ruh', und führe uns wieder der Heimat zu. Wir sind hier wie Blätter im Winde.

Du Kind in der Krippe, Du kennst unsere Not, Erbatne Dich unser, Du Kind und Du Gott! Wir sind doch wie Blätter im Winde!

ELISABETH KLONKI

Aus der Stadt Ettlingen

Weihnachtsferien...

Ferien! — ein Wort, das bei der Schuljugend eine zündende Wirkung hat. Mag ein Kind noch so gerne zur Schule gehen, wenn die Ferien beginnen, sagt es doch zu allem, was mit lernen und aufpassen etwas zu tun hat, Valet. Das war schon immer so und wird auch so bleiben. Die Weihnachtsferien nehmen dabei eine Sonderstellung ein. Ist es doch die Zeit, in der die Kinder so viel erwarten können. Das Christkind kommt, bringt die vielen schönen Sachen, der Weihnachtsbaum wird angezündet und direkt verzaubert werden die vielen Freuden, die das Christfest bringt, hingenommen.

In den Räumen herrscht am letzten Schultag eine merkwürdige Unruhe. Die Kinderschar kann das Läuten der Schulklocke, die den Schluß des Unterrichts und den Beginn der Ferien anzeigt, kaum noch erwarten. Ist es dann so weit, geht ein befreiendes Aufatmen durch die Reihen. Flugs werden die Siebensachen eingepackt, und dann geht es mit In-dianergehul und ohrenbetäubendem Gepolter hinaus auf die verschneite Straße. Die Griffl im Ranzen der Kleinen klappern und das Tafelschwämmchen hüpfelt lustig hinterher. Im Freien gibt's dann zuerst noch eine zünftige Schneeballschlacht, ehe sich die Kinder rasch nach den verschiedenen Richtungen zerstreuen.

Dahheim duftet das ganze Haus nach Geblick und Tannengrün. Eine geheimnisvolle Atmosphäre hat sich eingenistet. Das Weihnachtszimmer ist verschlossen und der Tannenbaum von der Veranda verschwunden. Sicher schmücken ihn fleißige Helfer des Christkindes hinter der verschlossenen Tür mit bunten Kugeln, Rauschgoldmägeln und Wachskerzen. Ach, dürfte man nur mal einen Blick durchs Schlüsselloch werfen, von Neugier und Erregung geplagt, hängt man sich schließlich an die Schürze der vielbeschäftigten Mutter und stellt die unmöglichsten Fragen: bis man zuletzt ins Freie geschickt wird, wo man mit den anderen einen dickbauchigen Schneemann mit einer lustigen Röhrennase baut.

Selig genießen die Kinder ihre Ferien, von manchem Erwachsenen beneidet, der sich seiner eigenen Jugend erinnert und sich am liebsten mit ihnen im Schnee wälzen und vom Christkind flüstern würde.

Steuerkarten für 1951

Die Steuerkarten für das Jahr 1951 werden zur Zeit durch städtische Boten den Steuerpflichtigen zugestellt. Die Ausschreibung der Steuerkarten wurde vorgenommen auf Grund der städtischen Personenaufnahme nach dem Stand vom 24. Oktober 1950. (Siehe Bekanntmachung.)

Die Geschäftszeiten

An Weihnachten und Neujahr wurden in einer Bekanntmachung mitgeteilt, die gestern in der EZ erschien. An beiden Samstagen ist die Ladenzeit für alle Geschäfte bis 20 Uhr verlängert.

Die Friedhofgärtnereien

Können am Sonntag, den 24. Dezember, in der Zeit von 13 bis 15 Uhr ihre Geschäfte offenhalten.

Für die ehemaligen Realgymnasialisten

von Ettlingen findet heute nach der um 17 Uhr beginnenden Schulweihnachtsfeier ab 18.30 Uhr ein Treffen im Gasthaus zum „Enzel“ statt. Die vor zwei Jahren gegründete „Vereinigung der ehemaligen Schüler des Realgymnasiums Ettlingen“ und die Direktion laden hierzu herzlich ein.

Für die Ettlinger Theater-Abonnenten

findet am Mittwoch, 3. Januar 1951, abends 19.30 Uhr eine Vorstellung der Oper „Carmen“ im Karlsruher Konzerthaus statt. Die Karten können von den Abonnenten ab heute im Zigarrenhaus Stöhrer, Kronenstr. 3, abgeholt werden. Wer Orchestersperre mit einer Monatsrate von 2.— DM abonniert hat, erhält auch im Karlsruher Konzerthaus einen Orchestersperreplatz; wer monatlich 1.— DM bezahlt hat, erhält im Konzerthaus 1. Parkett oder Rang Mitte I. In der Ettlinger Vorverkaufsstelle können sich auch neue Abonnenten (Monatsrate 1.— oder 2.— DM) für die vier Theaterabende dieses Winters eintragen lassen, um ebenfalls in den Genuss der sehr erheblichen Verbilligung für die Carmen-Aufführung am 3. Januar im Konzerthaus zu kommen. Es wird gebeten, die Carmen-Karten im Zigarrenhaus Stöhrer bald abzuholen.

Internationale Ringsendung zum Jahresende

Die Rundfunksender der Bundesrepublik, Belgiens, Italiens, Frankreichs, Österreichs, der Schweiz und die Radiostationen in den USA sowie die Sender Monaco und Triest werden zum Jahresende gemeinsam eine internationale Ringsendung veranstalten. Wie im vergangenen Jahre wird das Gemeinschaftsprogramm unter der Bezeichnung „Die Glückskette“ zugunsten notleidender Kinder gesendet. Die Rundfunkanstalten nehmen Geldspenden für solche Kinder entgegen.

Bestes Wirtschaftswerbepublikat gesucht

Das württemberg-badische Wirtschaftsministerium veranstaltet gegenwärtig gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer Mannheim ein Preisausschreiben für das graphische Gewerbe der Bundesrepublik, bei dem die Schöpfer der besten deutschen Wirtschafts-Werbepublikate hohe Geldpreise erhalten sollen. Das Preisausschreiben soll dazu dienen, dem deutschen werbgraphischen Schaffen wieder zu seinem früheren künstlerischen Niveau zu verhelfen und seinen Rückstand gegenüber dem Ausland einzuholen. Führende Persönlichkeiten aus dem graphischen Gewerbe und der Wirtschaft sind ins Preisrichterkollegium berufen worden.

Immer näher

Nicht alle Jahre kommt das Wetter der Stimmung so entgegen, wie es in diesem Jahr der Fall ist — der Dezember ist einmal wieder ein rechter Wintermonat geworden. Die wirbelnden Flocken tragen überall, wohin sie kommen, ein Stück Weihnachtsstimmung mit sich und erfreuen besonders das Herz der Jugend, die sich einmal wieder so recht nach Herzenslust auf der Rodelbahn toben kann. Ältere Leute denken wohl manchmal anders über das Schneetreiben; aber es ist ja oft so im Leben — des einen Freud ist des andern Leid. Aber auch die Erwachsenen haben sich doch so viel Jugend im Herzen bewahrt und herüber gerettet, daß sie sich dem lustigen Treiben der Jugend nicht mit neuem griesgrämigen Gesicht verschließen können. Ein Winter ohne Schnee läßt auf einen unguten Sommer schließen — nun denn — vielleicht gilt dieses Jahr des Bauers Wort: „Weihnachten im Schnee, Ostern im Klee“ — und diese Schneelandschaft, wie sie sich jetzt unserem Auge darbietet trägt so recht zur Vorbereitung auf das Weihnachtsfest bei. Mit jedem Flockchen steigert sich die Freude der Kleinen und ihre Phantasie schafft immer neue, fast märchenhafte Bilder von Feste der Kinder. Wild und laut verbringt die Jugend die Stunden des Tages. Kommt die Nacht, dann funkeln die Lichter am Firmament und in der Christkindeswerkstatt geht es fleißig zu. Immer näher kommt der 31. Abend, diese

hoffnungsvolle Wette, die so viele Schicksale in sich birgt. Da eilt es und es muß jede Minute genutzt werden; denn es darf beim Feste nichts fehlen. Die freudige Erregung der Kinder steigt von Tag zu Tag, von Abend zu Abend. Das Fragen nimmt kein Ende, wie lange es noch dauert, wie oft man noch ausschlafen muß, bis das Christkind kommt. Ein Blick in die Geschäfte erweckt den gleichen Eindruck. Immer näher kommen die Feiertage, alles ist durchgekramt und nur noch einige Spätlinge suchen krampfhaft nach Lückenbüßern auf dem Weihnachtstisch. In den Regalen klaffen Lücken, vielleicht zur Freude des Ladeninhabers — „nichts mehr da, es ist halt schon spät, vor wenigen Tagen war noch mehr Auswahl“. So geht es in fast allen Läden. Darnach zu schließen, war das Geschäft gut. Jetzt ist die Zeit, diese Geschenke mit Liebe und Geschick zu richten, damit sie auch so viel Freude bringen, wie es die Geber wünschen. Das ist nicht immer ganz leicht; denn Schenken ist eine Kunst! Wer aber aus echter Liebe gibt, dem fällt die rechte Art schon ein. Der Christbaum muß vielleicht noch eingeholt werden — er soll ja frisch sein und seinen Duft nicht in tagelanger Kellerhaft verloren haben. Die Hausfrau ist emsig beschäftigt, alles fürs Fest würdig zu richten. Die Freude beflügelt der Schaffenden Hände, denn nur wenige Tage noch und er ist da — der 31. Abend. -1

Aus dem Albgau

Folgen des Frostes

Bruchhausen. Am Montagabend wurde ein Ford-Taunus vor dem „Sternen“ so stark geschleudert, daß er quer zur Straße zu stehen kam. Das Fahrzeug hatte gebremst, weil es einem entgegenkommenden Lastkraftwagen ausweichen wollte. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon.

„Eiersalat“ auf einem Lastwagen

Bruchhausen. Am Dienstag ereignete sich infolge des Glattisches ein zweiter Verkehrsunfall. Ein mit Schlacke beladener Lastzug kam auf der Hauptstraße ins Schleudern, als er wegen eines parkenden Lastkraftwagens abbremsen wollte, der mit Eiern beladen war. Der geistesgegenwärtige Fahrer des LKWs riß sofort das Steuer nach rechts und fuhr auf den Platz zwischen dem parkenden Fahrzeug und dem Gasthaus zum „Hirsch“, und stieß gegen ein Haus, das ziemlich stark beschädigt wurde. Auf dem anderen Fahrzeug wurden durch einen leichten Zusammenprall mit dem Schleudernden zwei Kisten Eier zerdrückt. Hätte der Fahrer nicht so blitzschnell gehandelt, dann hätte leicht ein „Eiersalat“ entstehen können.

Die Vereinsprogramme

Malsch. Der Obst- und Gartenbauverein wird in der Zeit vom 28.—30. Dezember einen Obstbaumkurs mit praktischen Aebelten an den Obstbäumen durchführen. Der Kurs wird durch Kreisbauwart Röll geleitet. Hierbei ist beabsichtigt, innerhalb von Abendkursen auch das theoretische Wissen der Kursteilnehmer zu vertiefen. Es ist dies eine Gelegenheit, die sich kein Obstbauer entgehen lassen sollte. Die Gemeindeverwaltung hat fast allen Grundstückbesitzern, an deren Bäumen die San-José-Schildläuse festgestellt wurde, eine Aufforderung zugehen lassen, die befallenen Bäume und Sträucher zu entfernen.

Die Zeit der Weihnachtsfeiern hat begonnen. Der Turnverein Malsch hat bereits am 17. Dezember seine Weihnachtsfeier mit zwei Theaterstücken durchgeführt. Am 23. Dezember ladet der Männergesangsverein „Konkordia“ seine Mitglieder mit Angehörigen zur Weihnachtsfeier ein. Am ersten Weihnachtstag wird der Arbeitergesangsverein „Freundschaft“ und am zweiten Weihnachtstag der Männergesangsverein „Liederkranz“ mit dem Theaterstück „Die Toten stehen auf“ alle aktiven und passiven Mitglieder zur Weihnachtsfeier einladen. Auch der Sonntag nach Weihnachten und der Neujahrstag werden mit Weihnachtsfeiern ausgefüllt sein. Am 6. Januar (Dreikönig) wird die Feuerwehr wie schon jedes Jahr ihren Feuerwehrtag veranstalten. An diesem Zeitpunkt beginnt in Malsch die Faschingszeit. Da bereits am 6. Februar Fastnacht ist, wird es nicht möglich sein, daß alle Vereine ihren Traditionsmaskenball durchführen können. Es wird aber jeden Samstag und Sonntag die Möglichkeit zum Besuch einer Faschingsveranstaltung geboten sein.

Da die Maul- und Klauenseuche auch im Landkreis Rastatt (Gemeinde Raustal) ausgebrochen ist, besteht auch für Malsch eine erhebliche Seuchengefahr. Die Tierbesitzer mögen alle Vorsichtsmaßnahmen ergreifen, damit diese Seuche nicht auch nach Malsch eingeschleppt wird.

Die Firma Metzgerer Kastner begeht in der Zeit vom 22.—30. Dezember ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Während dieser Zeit wird die Firma einen Jubiläumverkauf durchführen und ihre Kundschaft mit allerlei Neuigkeiten überraschen.

Die Eltern beim Schulunterricht

Pfaffenrot. Hauptlehrer Pauser hat verschiedene Male eine neue Art von „Elternabend“ veranstaltet, indem er die Eltern der Schüler einer bestimmten Klasse dazu einlud, sich während des Unterrichts in der Schule einzufinden und so die neue Art des Unterrichts kennenzulernen, was gewiß für die Eltern manche Überraschung bot. Es zeigte sich, daß die Schüler sich gar nicht genierten. Die Kinder wurden dann fortgeschickt und es

fand eine eingehende Besprechung zwischen Lehrern und Eltern statt.

Dies ist eine neue Methode der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus und es zeigt sich schon jetzt, daß die Kinder den Vorteil davon haben.

In der Schule fand die ärztliche Untersuchung derjenigen Kinder statt, die demnächst ins Berufsleben eintreten. Schüler und Schülerinnen wurden vom Gesundheitsamt auf ihre verschiedenen Berufstauglichkeit geprüft und eingeteilt.

Weihnachtsveranstaltungen in Pfaffenrot

Der Pfaffenroter Kirchenchor gibt für die kirchliche Weihnachtsfeier Anton Bruckners große Choralmesse (1844) ein. Hauptlehrer Fauser hat sich mit diesem gediegenen und sehr gut geschulten gemischten Chor an eine hohe, würdige Aufgabe gemacht.

Der Pfaffenroter Musikverein „Edelweiß“ studierte zwei weihnachtliche Theaterstücke ein, die am Sonntagnachmittag zuerst für Kinder, dann an den beiden Feiertagen jeweils abends 8 Uhr für Erwachsene im großen Saal der Wirtschaft zur „Blume“ gespielt werden: „Solang noch lebt deis Mütterlein“, Drama in fünf Akten und anschließend der weihnachtliche Schwank: „August, die Weihnachtsperle“. Die Stücke werden von der Dorfbewölkerung mit viel Laune und Begeisterung gespielt und man kann sich darauf freuen.

Weihnachtsausstellung in Busenbach

Busenbach. Die Inhaber der Firma Ochs u. Seiberlich waren gewiß gut beraten, als sie den Gedanken einer Weihnachtsausstellung ihrer Waren, wie Haushalt und Küchengeräte, Herde, Ofen, Fahrräder, Glas und Galanteriewaren in die Tat umsetzten. Der Sonnensaal, in dem die Ausstellung vom 16. bis 20. Dezember stattfand, hatte zu diesem Zweck weihnachtlichen Schmuck angelegt. Schon am ersten Tag zeigte sich die Zugkraft einer solchen Ausstellung auch auf dem Lande. Es war eine Weihnachtsmesse im kleinen. Wenn auch nur Waren des Einzelhandels gezeigt wurden, so war die ganze Schau sinnvoll angelegt und verfehlte keineswegs ihren Zweck. Im Gegenteil, die sinnvolle Anlegung der Schau zeigte in übersichtlicher Form alle in diese Branche anfallenden Waren. Alle im Haushalt einer Familie notwendigen Dinge waren auf dieser Schau zu sehen. Der Reiz des Neuen zeigte sich in der Besucherzahl, die an ländlichen Verhältnissen gemessen als sehr hoch bezeichnet werden darf: fast 1000 wurden gezählt. Wie uns von den Firmeninhabern mitgeteilt wurde, war der Umsatz

während der Ausstellung sehr gut und übertraf bei weitem die Erwartungen. Mit der Ausstellung haben der einheimische Handel seine Existenzberechtigung voll und ganz bewiesen. Die Devise: „Das Geld des Dorfes dem Dorfe“ soll auch hier ihre Berechtigung finden. In Zukunft soll diese Ausstellung wiederholt werden.

Wie uns die Post mitteilt, werden die Renten für Monat Januar 1951 wie folgt ausbezahlt: Am 27. Dez. die Kb- und Angestelltenrenten; am 29. Dez. die Unfall-, Invaliden-, Knappschaftsrenten sowie die DBP. Die Auszahlung erfolgt an genannten Tagen von 8 bis 12 und 14 bis 16 Uhr. — Im Alter von 77 1/2 Jahren starb im Rippurrer Krankenhaus die Witwe Amanda Reiser. — Auch in diesem Jahr läßt die Gemeindeverwaltung am Kriegedenkmal bei der Kirche einen Christbaum für alle aufstellen. Ebenso wird der Kirchenchor im Verein mit einem Blasorchester des Musikvereins die Christmette zu einem einmaligen Erlebnis kirchenmusikalischer Art und Erbauung werden lassen.

Wildschwein-Eldorado im Albgau

Langensteinbach. Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? Wie freuen wir uns doch, wenn es einmal im Sommer heiß; am nächsten Sonntag gehts in den Stadtgarten nach Karlsruhe. Der Tiergarten machte uns dabei am meisten Spaß. Und beim Rückblick auf unsere Jugenderinnerungen stehen wir auch wieder einmal in Gedanken vor dem Wildschweingehege mit den gestromten jungen Schwarzkitteln. Und überlegen wir uns: damals mußte noch der Vater den Geldbeutel auf tun, um für uns ein Zehnerle am Stadtgarteneingang zu berappen. Heute bekommen wir es billiger, ja sogar gratis.

Fährt man mit der Altbahn nach Itersbach, so kann man links und rechts der Strecke überall durchwühlte Wiesen beobachten, auf denen sich die Borstentiere weiden. Fast ungläublich erscheint es, daß bei der letzten Treibjagd im Gemeindefeld nahezu 50 Wildschweine aufgetrieben wurden, von denen vier angeschossen worden sind. Was nützt aber all die Treibjagd, wenn nicht genügend Gewehre vorhanden sind, um ein der-

artiges Gebiet so abzustellen, daß es kein Entweichen gibt? Nur eine systematische Bekämpfung hat hier Erfolg. Wie oft schon hatten unsere Landwirte ihre Wiesen wieder eingeebnet und immer wieder von neuem geht die Wühlerlei los. Wir geben uns ja alle Mühe zu erreichen, daß unsere Jäger Gewehre bekommen, aber all die leeren Versprechungen nützen nichts. Hat man denn wirklich vor Jagdflinten Angst? Daß bei unseren Landwirten eine Empörung Platz greift, darf nicht verwunderlich erscheinen. Man sollte doch unter allen Umständen derartigen Notstandsgebieten eine andere Behandlung zukommen lassen. Hoffentlich verspricht das neue Jahr mehr, damit unsere Jäger von sich aus mit der Bekämpfung beginnen können und auch der Tiergarten in Karlsruhe wieder sein Zehnerle verdient, wenn es der Stadtverwaltung glückt, auch wieder Borstentiere zu zeigen. Oder sollte gar ein findiger Geschäftsmann Altbalsonderzüge einlegen lassen und Führungen von Fremden im Wildschweineeldorado des Albgaus veranstalten? Das wäre vielleicht auch nicht übel.

Vereins-Nachrichten

Kirchenchor Herz-Jesu Ettlingen

Heute abend 7/8 Uhr (pünktlich) in der Herz-Jesu-Kirche Hauptprobe mit Orchester. Alle, die an Weihnachten mitwirken wollen, möchten zu dieser Hauptprobe erscheinen.

Gesangsverein „Freundschaft“. Der Vorverkauf zur Weihnachtsfeier hat heute bei Friseurgeschäft H. Ehrle, Friedrichstr. 2, begonnen; Sonntag ab 10.30 Uhr im „Hirsch“. Wegen großen Andrangs ist es ratsam, die Programme, die zum Eintritt berechtigen, im Vorverkauf zu besorgen.

„Die Naturfreunde“. Zur Weihnachtsfeier am Samstagabend 20 Uhr werden noch weitere Gaben angenommen. Derselben können Schöllbronner Str. 36a oder bei E. Bantle, Rheinstr. 101, abgegeben werden.

Skiclub Ettlingen

Versammlung heute Freitag, 22. Dez. 20 Uhr, im Vereinslokal zum „Enzel“ zur Besprechung des Weihnachts- und Neujahrsprogramms.

TuS Ettlingen — Abt. Fußball

Heute abend um 20 Uhr findet im Vereinslokal eine wichtige Spielerversammlung statt. Da einige besonders wichtige Dinge auf der Tagesordnung stehen, wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Weihnachten beim Boxsportverein

Am kommenden Samstag, 23. Dez., 19.30 Uhr, wird der Weihnachtsmann bei Kamerad Fr. Brecht im „Grünen Winkel“ für die Freunde des Boxsports seine Gaben mit Knecht Ruprecht zur Verteilung bringen. Er hat sich bereits mit dem großen Sack (diesmal kein Sandsack) angemeldet, um die fleißigen Trainingsbesucher oder Mitarbeiter zu belohnen. Eine Streichmusik wird neben einem bekannten Tenor weihnachtliche Lieder zu Gehör bringen. Die größte Überraschung sollen alle Mitlieder (passiv und aktiv) mit ihren Angehörigen aber selbst im großen Nebenzimmer des „Grünen Winkel“ persönlich erleben. Alle Freunde des Boxsports sind zu einer wohl vorbereiteten Weihnachtsfeier aufs herzlichste eingeladen; kein Mitglied darf fehlen.

Pfaffenrot. Die Rentenauszahlung für Jan. 1951 erfolgt am Mittwoch, 27. Dez., für Kb- und Angestelltenrenten, am Freitag, 29. Dez., für Unfall-, Invaliden- und Knappschaftsrenten und zwar jeweils vormittags von 10 bis 12 Uhr. Die Zeiten sind einzuhalten.

Pfaffenrot. Einen hohen 7:4-Sieg konnte am vergangenen Sonntag der TuS Pfaffenrot gegen die Rippurrer Alemannen erzielen. Zu Torehen kamen Weingärtner 4, W. Axtmann, S. Becht und W. Becht je einen Treffer. Zu erwähnen ist die faire Spielweise beider Parteien. II. Mannschaft 7:3 für Pfaffenrot.

Am Sonntag, 24. Dez., 14 Uhr, findet in Pfaffenrot das vor drei Wochen ausgefallene Pflichtspiel gegen FT Forchheim statt.



ROMA AETERNA 1950

Assisi

Noch waren meine Gedanken bei den Kunstwerken in Florenz, unbarmherzig kam der Befehl, weiter zu fahren, immer weiter der ewigen Stadt zu. In der umbrischen Ebene sah ich Menschen, schwer arbeitend, Hüser und Zugtiere auf den Feldern, allein meine Eindrücke von Florenz, der Bella Citta, waren zu tief eingegraben, als daß ich vorerst wieder Interesse für die Neuheiten der Weiterfahrt haben könnte. Ich sah und sah doch nichts, bis daß mich ein gewaltiger See aufschreckte mit seinen gewaltigen Wellen. Es kam Perugia und der westlich davon gelegene See: der Trasimenische See. Die gewaltigen Wellen, die herrliche Bläue des Cielo azzurro italiano schreckten mich auf und ließen mich an die Wirklichkeit erinnern, daß ich bereits wieder auf historischem Boden bin. Hier in diesen Wassern fanden einmal Tausende stolzer Römer den Tod, im 2. Punischen Kriege, als Hannibal der Schreckensgeneral um 217 v. Chr. sich weiter nach Süden wälzte, um endlich „ante portas“ der ewigen Stadt zu sein. Wenn diese Wasser reden könnten! Wie viele Kriegswagen mochten auf dem Grunde dieses Sees ruhen, das Heer eines Flaminius brach zusammen und gab dem Hünenführer Hannibal freien Weg nach Rom! Wie sonderbar war mir zumute, jetzt Friede überall, Schiffe zogen längs des Ufers und einst ein Grauen und Tränen zu Hause.

Doch das Tempo der elektrischen Maschine unseres Zuges ließ mit keine Zeit, meinen Gedanken nachzuhängen, es kam die wunderbare, vielberedete Stadt Assisi, eine durchaus mittelalterliche Stadt in Umbrien, berühmt durch den großen, einmaligen Heiligen San Francesco und der hl. Klara, an felsigem Westhang des Monte Subiasso, der steil aus der umbrischen Ebene aufsteigt. Der Dom San Rufino, eine 1140 begonnene spätromantische Kuppelkirche, die Patriarchalbasilika Santa Maria degli Angeli mit der Portiunkulakapelle und Sterbezelle des hl. Franziskus, auf der nebeneinanderliegenden Höhe die Kirche der hl. Klara aus dem Jahre 1257 mit dem Grabe der Klara, der Stifterin des Klarissenordens. Auch geschichtliche Dinge konnte ich erfahren, daß 545 der Ostgotenkönig Totila diese Stadt erstürmte und eroberte. Vom Bahnhof aus hat man einen einzigartigen Blick über Assisi und Santa Chiara, asymmetrisch fein, künstlerisch in das Naturell der Landschaft eingebaut liegen die Häuser, Kirche und Seminarier. Wundervoll ist das Innere der Kirche des hl. Franziskus und herrlich das auf der andern Höhe gelegene Santa Chiara. Wieder blieb ich allein, um nicht durch die Menge gestört zu werden. Hier also lebte der in der Geschichte einmalige große Heilige,

hier lebte die hl. Klara und beide verstanden es, sich die Welt untertänig zu machen, um als freie, frohe Menschen leben zu können. Wie notwendig wäre diese Lebensstruktur heute, wo die Welt am Irdischen klebt, eine überfeinerte Diesseitskultur, die uns von Krieg zu Krieg stürzte und nur Unheil brachte. Wieder war es Nacht geworden, als ich Assisi verließ, allein, was ich gesehen und erlebt, war für mich eine bittige Einkehr und Umkehr zu den Werten, die das Leben nur lebenswert machen. Ich hörte noch das Rauschen des Trasimenischen Sees, höre die Gebete der vielen Wallfahrer in der kleinen Portiunkulakapelle, ich höre eine Stimme in mir: San Francesco, si fedele e modesto! So treu und bescheiden und so glücklich! Warum hungert die Welt heute so sehr nach Glück? (Forts. folgt) Gl.

Beste Meldungen

Gegen ausgedehntes Fastnachtstreiben

Freiburg (Ida). Die Interessengemeinschaft der Heimatvertriebenen Deutschen in Südbaden hat sich in einer Forderung des Kath. Männerwerks angeschlossen, wegen der großen Not weiter Bevölkerungskreise im Jahre 1951 sämtliche Fastnachtveranstaltungen auf die beiden Sonntage zu beschränken, die unmittelbar vor der Fastnacht liegen. Vorher sollen alle öffentlichen Fastnachtveranstaltungen verboten sein. Diese Forderung wurde an die zuständigen staatlichen Stellen gerichtet.

Unhaltbare Verhältnisse im Berufsverkehr

Stuttgart (Iwb). Die SPD-Fraktion im württemberg-badischen Landtag protestierte in einer Großen Anfrage gegen die unhaltbaren Verhältnisse im Berufsverkehr. In der Anfrage heißt es, die Berufsfrage seien oft so überfüllt, daß auf 800 Sitzplätze bis zu 1600 Fahrgäste kämen. Nicht allein die fehlenden Personenzüge seien an diesen Zuständen schuld, sondern auch die veralteten Bahnanlagen reichten nicht mehr aus, um die langen Züge für den Berufsverkehr aufzunehmen. In der Anfrage wird die Regierung ersucht, mit dem Bundesverkehrsministerium und der Hauptverwaltung der Bundesbahn über die Beseitigung der Mängel des Berufsverkehrs zu verhandeln.

Preise von den Hopfenmärkten

Seit Wochen beherrscht ruhige Tendenz den Hopfenmarkt. Erst während der letzten acht Tage hat wieder eine etwas freundlichere Stimmung Platz gegriffen. Dies bezieht sich allerdings lediglich auf Hallertauer Hopfen, die wieder einmal etwas mehr als seither getragt waren. Bei den zum Teil größeren, zum Teil kleineren Abschüssen erzielten zumittel bis prima Hallertauer 60 bis 70 DM je 50 kg. Nachdem wieder etwas höhere Preise als vorher angelegt wurden, sind allerdings die Käufer wieder zurückhaltender geworden und stellen wieder höhere Forderungen. Bis zur Berichtabgabe wurden 190 insgesamt 122 677 Zentner Hopfen in der Hallertau amtlich abgewogen. Der Markt für die anderen Sorten ist bei geringer Einkaufstätigkeit unverändert geblieben. Am Nürnberger Platz wurden für Hallertauer Hopfen 65 bis 70 DM bezahlt. Kleinere Posten Herzbrücker Gebirgshopfen brachten 60 DM und Würtemberg 70 DM je 50 kg. In Spalier und Teilsortiger Hopfen waren wohl Nachfragen, aber keine Umsätze zu verzeichnen.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 18. Dezember

Auftrieb: Großvieh 307, Küber 402, Schweine 392, Schafe 124. - Preise: Ochsen AA 54-58, A 74-82, B 67-72, Bullen AA 52-55, A 72-80, B 72-77, Kühe A 64-70, B 52-62, C 44-52, D 32-42; Färsen AA 57-62, A 72-82, B 72-77; Küber A 122-128, B 122-128, C 97-107, D 82-92; Schweine A1 und B1 142-148, B2 142-148, C 122-132, D 122-137; Sauen G1 122-128, G2 122-130; Schafe 22-42. - Marktergebnis: Großvieh langsam, Überstand Küber lebhaft, ausverkauft, Schweine mittel, ausverkauft. Bei vereinzelt flottem Geschäft verzeichnetem Schweine einen erheblichen Preisanstieg bis zu elf Pfennig Küber bis zwei Pfennig und junge Bullen bis drei Pfennig je 500 Gramm Lebendgewicht. Der Großviehmarkt in der Woche nach Weihnachten findet am Mittwoch statt, jedoch beachtlichen die Agenten kein Vieh auf den Markt zu bringen.

Heidelberger Schlachtviehmarkt vom 19. Dezember

Auftrieb: Ochsen 46, Bullen 28, Kühe 40, Färsen 199, Küber 210, Schweine 193, Schafe 71. - Preise: Ochsen AA 48-52, A 52-58, B bis 70; Bullen AA 50-52, A 48-52, B bis 70; Kühe AA 50-58, A 72-78, B 62-70, C 48-52, D bis 48; Färsen AA 50-58, A 58-62, B bis 82; Küber A 122-140, B 112-122, C bis 110; Schweine A bis D 142-148; Sauen G1 122-130; Schafe 52-62. - Marktergebnis: Auch in dieser Woche wegen Maul- und Klauenseuche Sperrmarkt. Da zwischen Weihnachten und Neujahr kein Schlachtviehmarkt stattfand, war der Auftrieb bei Großvieh, Kübern und Schweinen entsprechend groß. Küber lebhaft, Kühe langsam, kleiner Überstand, Küber flott, geräumt, Schafe lebhaft, bei sehr Pfennig ansteigenden Preisen kleiner Überstand Schafe langsam, geräumt, Spitzentiere bei Großvieh und Küber lagen über Notiz. - Nächster Markt am 1. Januar.

Rheinwasserstand 21. 12.: Konstanz 305 (-1), Bregenz 188 (-2), Straßburg 263 (-3), Maxau 443 (-7), Mannheim 318 (+3), Caub 234 (-6)

Wettervorhersage

Am Freitag und Samstag überwiegend stark bewölkt, zum Teil neblig. Besonders am Samstag gelegentliche Niederschläge, im allgemeinen noch als Schnee. Höchsttemperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes. Nachts leichter, örtlich auch mäßiger Frost. Meist schwache, veränderliche Winde.

Barometerstand Veränderlich Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 8° unter 0

Schneebericht

Dobel und Gaisel Ueaa Höhe 34 cm Beschaffenheit Pulver Ski und Rodel: sehr gut

Schneebericht

Schwarzwald: Aus dem ganzen Schwarzwald werden sehr gute Sportverhältnisse gemeldet, vor allem die Gipfelregionen verzeichnen sonnigen, windschwachen Frostwetter, das zunächst noch fortdauern wird. Die Schneehöhen: Delschen 125, Feldberg 120, Schauinsland 110, Hinterzarten 70, Kniebis 65. Sämtliche Stationen melden Pulverschnee und sehr gute Skibahn. - Straßenzustand: Auf allen Schwarzwaldstraßen Schneeglätte, Hauptverkehrsstraßen zumeist gestreut, Verkehr im allgemeinen kaum behindert, nur auf Stützstraßen und im Gebiet von Offenburg und Tarsatt sowie auf der Strecke Lärzsch-Tiisse stellenweise Behinderung.

Internationales Schillager Schauspiel

Über Weihnachten und Neujahr veranstaltet das Hochschulnatur für Leibesübungen an der Universität Freiburg in Verbindung mit dem Institut für Internationale Begegnungen in Freiburg auf dem Schauinsland bei Freiburg ein internationales Schillager, an dem französische und deutsche Studenten teilnehmen. Im Februar werden dann 30 Freiburger Studenten zu einem ähnlichen Lager auf Einladung der Franzosen in die Savoyen Alpen reisen.

Springer-Spitzenklasse in Immenstadt

Die deutsche Spitzenklasse wird sich am Eröffnungsspringen der Skiclubs Immenstadt am zweiten Weihnachtsfeiertag auf der großen Naturschneise am den Wanderpark der Allgäu-Stadt beteiligen. Der Beginn der Veranstaltung ist auf 11 Uhr angesetzt. Sonderfahrten der Bundesbahn und von Omnibusgesellschaften aus dem bayerischen und württembergischen Allgäu sind vorgesehen.

Gegenwertmittel für Investitionen

Der Chef der ECA-Mission für Westdeutschland hat 352 Millionen DM zum Abschluß des Investitionsprogramms der Bundesregierung freigegeben. Diese Freigabe bringt die Summe der von der ECA zu Investitionszwecken freigegebenen Gegenwertmittel auf insgesamt 2.353 Millionen DM. Wenn man die GARIOA Gegenwertmittel einrechnet, beläuft sich der Gesamtwert der in der deutschen Industrie, der Landwirtschaft, im Verkehrswesen, im Wohnungsbau usw. investierten Gegenwertmittel auf 2.782 Millionen DM.

ZU VERKAUFEN 2 Paar Ski, (2 m lang), 1 Paar Kinderski (1,40 m lang mit Bindungen u. Stöcke, 1 Paar Skischuhe neu, (Handarbeit) Gr. 41 zu verkaufen, Z. erf. unter Nr. 4147 in der EZ.

Milchriege sowie Schlachtziege zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 4141 in der EZ.

Anzeigen haben großen Erfolg in der Ettlinger Zeitg.

Für Haus-Schlachtungen Spezialität gar. r. Gewürze Pfeffer weiß gg. u. gem. Pfeffer schwarz ganz u. gemahlen Muskatnuß gg. u. gem. Muskatblüte gemahlen Ungar Rosenpaprika edelsüß Koriander ganz u. gem. Thür. Majoran gerobelt Thymian gerobelt Piment gemahlen Nelken gemahlen Lorbeerblätter sowie Pökelsalz, Brühpech, Salpeter, Wurzelblätter Drogerie Rud Chemnitz Etlingen, Leopoldstraße 7 Telefon 290



Fein Mutti-so viel Sanella!

„Ja - zu Weihnachten soll alles besonders gut gelingen!“

Sie haben sich doch gewiß auch schon Gedanken über das Weihnachtessen gemacht? Ganz gleich, was Sie für die Feiertage kochen, braten oder backen - mit Sanella gerät alles vorzüglich! Sie wissen doch, warum? Weil die feine, frische Sanella Geschmack und Aroma der Zutaten voll zur Geltung bringt... und weil sie Ihrem Festessen die letzte Feinheit gibt!

Frank am Markt Großer billiger Weihnachts-Verkauf am Stand in der Markthalle und nachmittags am Marktplatz bis abds. 8 Uhr Weihnachtsäpfel 7 Pfd. 1.- Orangen . . . 3 . 1.- Mandarinen . . 2 . 1.- Feigen . . . Pa-et .20 Ital. Maroni . . 2 Pfd. 1. Nüsse . . . 1 . 1. Zitronen . . . 5 St. .45 Schokolade Vollmilch u. d. bit. r. 100 g .27 bis .90 Blumenkohl St. .50 bis .60 Kopf salat, großer St. .60 Fencheln, großer St. .60 Rotkraut . . . Pfd. .15 Die letzten Christbäume sind am Marktplatz zu haben Frank am Markt

Bonbücher FÜR GASTHAUSER empfiehlt Buchdruckerei A. Graf Etlingen \*Schöllbr. Str. 5

Nach Gottes heiligem Willen entschlief gestern abend wohnvorbereitet unsere liebe Tante Maria Weber im Alter von 71 Jahren. Die trauernden Hinterbliebenen Geschw. Matschnee und Angehörige Etlingen, Beudingasse 4, den 22. Dezember 1950 Beerdigung Mittwoch 14 Uhr

Danksagung Für die aufrichtige und herzliche Teilnahme und Blumen spenden beim Tode unserer lieben Tante und Schwägerin Frau Christine Lindenmann Witwe, geb Höfel sagen wir herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Kirchenrat Huss für die trostreichen Worte. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Anna Mangler Frau Chr. Knecht Wwe.

Freitag bis einschl. Dienstag (2. Weihnachtstages) Ihre Exl. Eduard Köck u. z. Herrliche Aufnahmen - ein Volksstück aus den Tiroler Bergen Sonntag, Montag, Dienstag (1. u. 2. Weihnachtstages), 2 Uhr mitt. Panik um King Kong Wochent. 18.15, 20.30 Uhr. Samstag 17.00, 19.15, 21.30 Uhr Sonntag Heiliger Abend keine Abendvorstellungen 1. und 2. Weihnachtstages 14.00, 16.00, 18.15, 20.30 Uhr

BEKANNTMACHUNGEN Zur öffentlichen Weihnachtstunde am heiligen Abend, Sonntag, den 24. Dezember 1950, 17.00 Uhr, auf dem Marktplatz, wird die Bevölkerung höflichst eingeladen, Der Bürgermeister

Kleinanzeigen können Sie telefonisch aufgeben Ruf 187

# SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

## SPORT-VORSCHAU

### Auch an Weihnachten Punkteämpfe

**Zahlreiche internationale Freundschaftsspiele**  
Die großen Festtage des Jahres wurden von den Fußballern schon immer dazu benutzt, ihren Anhängern etwas Besonderes zu bieten. Ausländische Fußballisten stellen sich auf unseren Sportplätzen vor und bringen so eine angenehme Unterbrechung des Meisterschaftsrausens mit sich. Ganz ohne Punkte geht es diesmal aber nicht ab, wobei im Süden in den letzten drei Vorrunden-Begegnungen der Herbstmeister ermittelt wird. Im Norden dürfte dieses Ziel Werder Bremen schon in seinem vorletzten Punktepiel erreichen. Eine besondere Anerkennung für den deutschen Fußballsport bedeutet es, daß nicht nur zahlreiche ausländische Mannschaften (vor allem österreichische und jugoslawische) zu uns kommen, sondern daß der Tabellenführer der Oberliga Süd, FCV Frankfurt, eine ehrenvolle Berufung zu zwei Spielen nach Spanien erhält, die ihn mit dem spanischen Meister FC Barcelona und San Sebastian zusammenführen.

**Mühlburg und Bremen?**  
In den Meisterschaftsspielen des Südens fällt die Entscheidung darüber, welcher Verein sich Halbmeister nennen darf. Die besten Aussichten haben zweifellos die Mühlburger, die zu Hause mit Kickers Offenbach fertig werden müßten und dadurch den zur Zeit führenden FSV Frankfurt an der Tabellenspitze um einen Punkt überflügeln könnten. Noch zugkräftiger dürfte das Stuttgarter Spiel zwischen dem deutschen Meister VfB Stuttgart und der Spielvereinigung Färth werden. Die Stuttgarter sind gut in Fahrt und vor eigenen Zuschauern kaum zu schlagen. Es bedürfte schon einiger Wenn und Aber, um die zur Zeit in vierter Stelle rangierenden Färther auf den ersten Platz kommen zu lassen.

Während West und Süd westwärts positionieren, hat der Norden zwei Punkteämpfe vorgesehen. Der Burdenski-Elf von Werder Bremen würde ein Sieg bei Eintracht zur Halbmeistererschaft verhelfen.

### Spielplan für die Weihnachtsfeierstage

- Punkteämpfe**  
**Erste Liga Süd**  
VfB Stuttgart — SpVgg. Färth  
VfL Neckarau — FC Singen  
VfL Mühlburg — Kickers Offenbach (alle 15.12.)  
**II. Division**  
VfL Konstanz — Stuttgarter Kickers (16.12.)  
**Erste Liga Nord**  
Concordia Hamburg — FC St. Pauli (22.12.)  
TV Eintracht — Werder Bremen (24.12.)

### Freundschaftsspiele

12. FC Barcelona — FSV Frankfurt  
Schalke 04 — Wacker Wien  
SC Augsburg — SC Belgrod  
VfB Neckarau — FC Kaiserslautern  
Arminia Hannover — Hajduk Split  
VfL Osnabrück — Preußen Münster  
SV Wiesbaden — 1. FC Nürnberg  
Rotweil Essen — Spora Luxemburg  
12.12. San Sebastian — FSV Frankfurt  
Hamburger SV — VfB Stuttgart  
Borussia Dortmund — SpVgg. Färth  
Hamborn 07 — 1. FC Nürnberg  
TuS Neudorf — Hajduk Split  
1. FC Saarbrücken — Roter Stern Belgrod  
STV Rosen — Admira Wien  
Rheydter SV — VfB Mannheim  
VfB Neunkirchen — FC Metz  
FK Piranons — SSV Reutlingen  
1896 München — Beigrader SC  
Phönix Ludwigshafen — SV Waldhof  
VfB Bielefeld — Rotweil Essen  
Fort. Düsseldorf — Union Sportive Luxemburg  
Eintr. Bad Kreuznach — Eintr. Frankfurt

### Nur vier Begegnungen

Die 1. Amateurliga über Weihnachten  
In Nordbadens erster Amateurliga spielen über Weihnachten acht Vereine. Die Spitzenspieler Phönix

Karlruhe und ASV Feudenheim sollten dabei weiterhin Boden gewinnen können.

**Erster Weihnachtsfeierstag:** FC Tullingen — FC Mösbach, ASV Feudenheim — Amicitia Viernheim.

**Zweiter Weihnachtsfeierstag:** Phönix Karlsruhe — Germania Friedrischfeld, Germania Schötzingen — FC Daxlanden.

### Das Freundschaftsprogramm über Weihnachten

Am zweiten Weihnachtsfeierstag empfängt der Zweitligist ASV Durlach den württembergischen Amateurligisten SpVgg. Feuerbach, der bei den spielstarken Durlachern um eine Niederlage krumm herankommen dürfte. In Um lebt die alte Freundschaftsbegegnung des Zweitligisten TSG Ulm 04 gegen den SSV Ulm neu auf, bei der die „Spitzen“ als Sieger erwartet werden.

### Die Spiele der 2. Amateurliga

- Mittelrhein**  
Gruppe 1: Wiental — Neureut.  
Gruppe 2: keine Spiele.  
**Rhein-Neckar**  
Gruppe 1: Gührichen — Ipringen.  
Gruppe 2: keine Spiele.

### Titelverteidiger TSV Rot in Mühlburg

In der nordbadischen Handballerhand 112 werden über die Weihnachtsfeiertage einige rüchständige Vorrundenspiele nachgeholt, wobei das Spiel des vierjährigen Meisters TSV Rot beim VfB Mühlburg besonderem Interesse begegnet.

### Die Spiele

- VfB Mühlburg — TSV Rot  
TuS Bietbrunn — TSV Offensheim  
SpVgg. Ketsch — SG St. Leon  
SV Waldhof — VfL Neckarau

### Große Eisrevue in Karlsruhe

In Karlsruhe gastiert vom 28. Dezember bis 1. Januar die „Internationale Continental Eisrevue“. Neben englischen, australischen und österreichischen Eiskünstlern ist das deutsche Paar Inge Koch-Günther Noack Hauptanziehungspunkt der Darbietungen.

### Neuer Skiflirt auf der Schwarzwaldhochstraße

Zu Weihnachten wird im Wintersportgebiet an der Schwarzwaldhochstraße beim Kurhaus Untermarkt ein Skiflirt nach schwedischem Muster in Betrieb genommen, der, abgesehen von einem Skifortritt beim Kurhaus Sand, die erste Anlage dieser Art im nördlichen Schwarzwald ist. Der Skiflirt kann stündlich bis zu 60 Personen befördern.

### Frankfurter Weihnachtsboxen mit Weltmeister Robinson

Der deutsche Berufsboxsport erlebt zum Abschluß des Jahres 1950 nochmal einen Höhepunkt. Im Mittelpunkt der für den ersten Weihnachtsfeierstag nach Frankfurt angestellten Veranstaltung steht der erste Deutschlandkampf des Weltgewichts-Weltmeisters Ray „Sugar“ Robinson (USA). Gegner des amerikanischen Negers ist der frühere deutsche Mittelgewichtmeister Hans Stretz (Frankfurt). Robinson kam in seinem bisherigen Europakampfen gegen Jean Stock (Frankreich) und Luc van Dam (Holland) zu vorläufigen KO, und gegen den Franzosen Jean Walczak zu einem überlegenen Punktsieg. Der deutsche Exmeister steht gegen den Weltmeister, dem eine vollständige Beherrschung der Boxkunst nachgesagt wird, und den Kenner als einen der größten in der Art des modernen Faustkampfes bezeichnend, vor einer sehr schweren, kaum zu lösenden Aufgabe. Wenn Stretz auch die nötigen boxerischen Voraussetzungen mitbringt, so dürfte der auf zehn Runden angesetzte und von Ringrichter Nippel geleitete Kampf eindeutig im Zeichen des Amerikaners stehen.

Im Rahmenprogramm trifft der Amerikaner Earl Charity über acht Runden auf Balzer (Celle), der für den Indispontieren Dortmundener Feppor verpflichtet wurde. Weitere Faszungen: Gilbert Stock (Frankreich) gegen Scholz (Berlin), Heoriot (Frankreich) gegen Sanders (Hildesheim), Glaser (Dortmund) gegen Gehhaar (Köln).

### Das Boxprogramm an den Feiertagen

In der Hamburger Kongreßhalle erhält der schwergewichtliche Grupp den Luxemburger Wipond zum Gegner, während Hünner auf den Belgier van Kuyck trifft. Besonders gespannt aber ist man an der Aisler auf die Deutsche Mittelgewicht-Meisterschaft zwischen Peter Müller (Köln) und Kuddl Schmidt (Hamburg). — Am 29. Dezember hat in Düsseldorf Heinz Neuhaus Gelegenheit, sich gegen den Belgier Roders international zu bewähren und am gleichen Tag Kistern in Berlin „Halle 1“ drei Ausländer durch die Saale. Der Italiener Parini (als Gegner von Conny Buxi, der Amerikaner Ströbling (als Gegner von Fandl) und — ist not least — der Yankee Jones in seinem Wiederholungskampf gegen Kohlfreder. Auch das Jahr 1951 fängt gut an, denn am 3. Januar erbt München die deutsch-amerikanische Begegnung Stocke — Duke und Starock — zurück.

### Sechstages-Begegnung in Münster komplett

Am 29. Dezember wird in Münster das zweite Münsterliche Schachturnier unter Teilnahme von zwölf Paaren gestartet. Folgende Teams werden sich an den 16-Stunden-Benken beteiligen: 1. Bodo-Terruzzi (Italien), 2. Bakker-van Boek (Holland), 3. Pieltner-Diggelmann (Schweiz), 4. Vooen-Höflicher (Holland-Deutschland), 5. Lapelle-Bauer (Frankreich-Deutschland), 6. Lakmann-Zema (Holland-Deutschland), 7. Klissa-Hoch (Luxemburg-Schweiz), 8. Gebel-Dir Hermann (Deutschland), 9. Vogel-Bautz (Deutschland), 10. Dickers-B. Böhm (Deutschland), 11. Mirke-Preisker (Deutschland), 12. O. Müller-Pfizer (Deutschland).

### Südwestfunk sendet „Sportrundschau 1950“

Am 30. Dezember 1950 von 22.15 bis 22.40 Uhr bietet der Südwestfunk den sportbegeisterten Hörern eine Sendung: „Sportrundschau 1950“. Noch einmal hören Sie Reporter bei den bedeutendsten Sportereignissen dieses Jahres. Sie erleben: Die internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen, die internationale Skiflug-Woche in Oberstdorf, Fanglos Sieg beim Großen Automobilspreis von Monaco, den Kampf Walcott — ten Hoff das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft, das deutsche Derby in Hamburg-Horn, die Deutschlandrundfahrt, das internationale Leichtathletik-Sportfest in Mailand, Sprintreporter sind u. a. Rolf Wernicke, Günther Jendrich und Roderich Titz.

### Kanadas Weltmeisterteam in Deutschland

Das kanadische Eishockey-Team Lethbridge Maple Leaf wird bei den kommenden Eishockey-Weltmeisterschaften in Paris den im vergangenen Jahr errungenen Weltmeistertitel für Kanada verteidigen und vor diesen Kämpfen u. a. acht internationale Treffen in Deutschland austragen. Fünf dieser Spiele werden in Süddeutschland gegen Vereins- und Auswahlmannschaften ausgetragen, während die drei restlichen Begegnungen im Rheinland angesetzt wurden. Am 12. Januar trifft Lethbride Maple Leaf in Zürich auf die Schweiz. Das Rückspiel wird zwei Tage später ausgetragen. Die Spielserie gegen deutsche Mannschaften wird am 17. Januar im Münchner Prinzregentensadion gegen den Deutschen Meister SC Rienssee eröffnet. Am nächsten Tag stehen f. d. Kanada und der SCR erneut in Garmisch-Partenkirchen gegenüber.

### Sportlerheim für Schwerbeschädigte

In Auch im bayrischen Allgäu ist die Errichtung eines Schwerbeschädigten-Sportheimes geplant. Es soll Raum für die Aufnahme von jeweils 20 Schwerbeschädigten bieten. Das Heim soll u. a. dazu dienen Schwerbeschädigten die Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess zu erleichtern. Es ist vorgesehen, daß Teilbeträge für die Errichtung des Sportheimes vom Land Bayern, aus einem Fonds des hohen Kommissars McCloy und von Sportorganisationen aufgebracht werden.

### ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5. Telefon 187. Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 713

## STADT.BEKANNTMACHUNGEN

### Steuerkarten für das Jahr 1951 betr.

Die Steuerkarten für das Jahr 1951 werden z. Z. durch städtische Boten den Steuerpflichtigen zugestellt.

Die Ausschreibung der Steuerkarten wurde vorgenommen auf Grund der städt. Personenstandsaufnahme nach dem Stand vom 24. Oktober 1950.

Die Steuerkarten sind auf ihre Richtigkeit wegen der Steuerklasse, Familienstand Kinderzahl nachzuprüfen und notwendige Berichtigungen im Einwohnermeldeamt, Rathaus Zimmer 6 zu beantragen.

Anträge wegen Erhöhung der Freiteile und der Kinder über 18 Jahren sind im Finanzamt Ettligen, Lohnsteuerstelle einzureichen.

Wer als Arbeitnehmer Lohn- oder Gehaltsempfänger eine Steuerkarte für 1951 noch nicht erhalten hat, muß die Ausstellung umgehend beim Einwohnermeldeamt beantragen.

Die Steuerkarten sind bis spätestens 1. Januar 1951 dem Arbeitgeber wegen der Verrechnung der Lohnsteuer auszuhändigen.

Ettligen, den 21. Dezember 1950 Der Bürgermeister

## Taschen = Fahrplan

Winterhalbjahr 1950 — Gültig bis 19. Mai 1951  
Preis 20 Pfg.

Zu haben an all. Schaltern der Albtal- u. in all. Buchhandlungen

Buchdruckerei H. Graf, Ettligen/Doben

  
Guter alter  
**Wermutwein**  
wieder eingetroffen  
**Drogerie R. Chemnitz**  
Ettligen Leopoldstr. 7

**ZU VERKAUFEN**  
H Rohrstiefel schwarz Gr 42, w. Hand, Nickelsch u. Blyeinkleid v. 4-7 J. billig zu verk. Zu erf. unt. Nr. 4138 i. d. EZ.  
**Eine gute Illustrierte**  
gehört in jedes Haus  
**Buchdruckerei A. Graf**  
Ettligen, Schöllbronner Str. 5

Der Weg  
zum Köfer - Kehrbeck  
lohnt sich  
**Weine, Weinbrand  
und Brantweine**  
empfiehlt in sehr guten  
Qualitäten  
**Emil Kehrbeck**  
Köfermeister

**la Fränkische  
Speck-  
Hutzel-Birnen**  
500 g — 30  
**Drogerie R. Chemnitz**  
Ettligen — Leopoldstr. 7

**Danksagung**  
Für die beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen  
**Gottlieb Fischer**  
erwiesene Teilnahme, für Kranz- und Blumenspenden sagen wir Innigen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Kirchenrat Huß für seine tröstlichen Worte, sowie der Landes- und Stadtpolizei für ihren Nachruf und die Kranzniederlegung.  
**Frau Käthen Fischer  
Frau Melitta Huber**  
Ettligen, den 21. Dezember 1950  
Karl-Friedrich-Straße 16

**Kirchen-Anzeigen**  
**Herz-Jesu-Kirche**  
4. Adventssonntag (24. Dezember) zugleich Vortag vor dem hohen Weihnachtsfest  
6.30 Uhr Beichtgelegenheit  
7.00 Uhr Singmesse mit Weihnachtskommunion der Münsterwelt  
8.15 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und hl. Kommunion  
9.30 Uhr Predigt und Amt  
11.00 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt  
11.45 Uhr Christenlehre für die Jungmänner  
2.00 Uhr nachm. Adventsandacht v. 2000er Allerheiligsten.  
Letzte Beichtgelegenheit für das hochheilige Weihnachtsfest ist am Samstagnachmittag von 3 bis 7 und abends von 8 Uhr an. Da am Sonntagnachmittag nur von 1/3 bis 4 Uhr Beichtgelegenheit ist, bitten wir dringend, schon den Samstagnachmittag und -abend gut benützen zu wollen.  
Am Weihnachtsfest ist in allen Gottesdiensten eine Kollekte zur Tilgung der letzten Glockenschuld. Wir bitten alle, die durch unser Glockengeläute schon so oft erfreut worden sind, um eine einmalige hochherzige und wie wir hoffen, letzte Spende.  
Die Gottesdienstordnung für das hochheilige Weihnachtsfest erscheint in der Samstagnummer.

  
**WEINHANDLUNG  
KARL SPRINGER**  
empfiehlt für die Feiertage  
ihr reich sortiertes Lager  
in Weinen und Spirituosen  
in jeder Preislage  
Fernruf 527